

4/2018

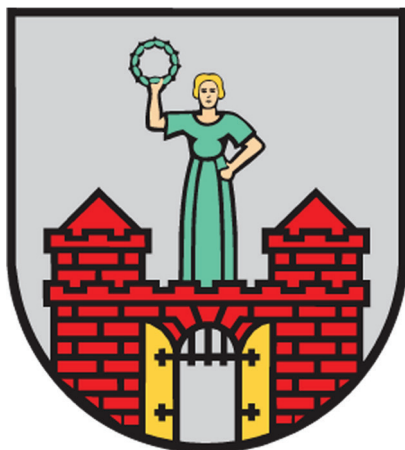
Landeshauptstadt Magdeburg  
Amt für Statistik



# Quartals- bericht

Magdeburger Statistik

# Impressum



## **Herausgeberin:**

Landeshauptstadt Magdeburg

Amt für Statistik, Wahlen und demografische Stadtentwicklung

Postanschrift: 39090 Magdeburg

Hausanschrift: Julius-Bremer-Straße 10, 39104 Magdeburg

Tel. 0391 540 2808, Fax 0391 540 2807

<http://www.magdeburg.de>

E-Mail: [statistik@magdeburg.de](mailto:statistik@magdeburg.de)

Urheberrecht Titelbild: Ingo Kopper (© flickr/ikopix)

# Inhalt

## **Aktuelle Themen**

Aktuelle Einwohnerzahlen zum 31.12.2018	4
Der Arbeitsmarkt im 4. Quartal 2018 der Landeshauptstadt Magdeburg	6
Bildung und Lernen im Alter	10

---

<b>Tabellen</b>	12
-----------------	----

---

## **Sonderbericht**

Steigende Schülerzahlen an Magdeburgs Schulen im Schuljahr 2018/19	23
---	----

---

## **Wissenschaftlicher Beitrag**

Bildung im Alter in Sachsen-Anhalt. Eine Untersuchung von Bildungsbedürfnissen Älterer unter Anwendung eines Mixed-Methods-Ansatzes	25
---	----

# Aktuelle Einwohnerzahlen zum 31.12.2018

CHRISTINA ZIEGLER



Wie auch in den Vorjahren konnte Magdeburg zum Abschluss des Jahres 2018 ein Bevölkerungsplus verbuchen. Die Auswertung des Melderegisters mit Stichtag 31.12.2018 ergab, dass 242 170 Einwohner mit Hauptwohnsitz gemeldet waren, somit 401 Personen mehr als im Vorjahr. Maßgeblich

hierfür ist wieder der Zuwachs der ausländischen Bevölkerung. Betrachtet man nur die Einwohner mit deutscher Staatsangehörigkeit, hätte Magdeburg einen Verlust von gut 1 200 Personen hinnehmen müssen.

## Hauptwohnsitzbevölkerung der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen

(Stand: 31.12. des Jahres, Quelle: Einwohnermelderegister)

Stadtteil	2017		2018		Entwicklung 2017 zu 2018	
	gesamt	dar. Ausländer	gesamt	dar. Ausländer	gesamt	dar. Ausländer
01 Altstadt	16 195	2 502	16 287	2 651	92	149
02 Werder	3 036	150	3 103	151	67	1
04 Alte Neustadt	11 425	2 049	11 606	2 374	181	325
06 Neue Neustadt	15 724	2 660	15 736	2 841	12	181
08 Neustädter See	11 574	1 428	11 599	1 608	25	180
10 Kannenstieg	6 134	740	6 133	856	- 1	116
12 Neustädter Feld	9 830	583	9 771	624	- 59	41
14 Sülzegrund	8	-	8	-	-	-
18 Nordwest	4 671	67	4 645	78	- 26	11
20 Alt Olvenstedt	3 933	35	3 956	39	23	4
22 Neu Olvenstedt	11 521	1 152	11 451	1 011	- 70	- 141
24 Stadtfeld Ost	26 291	1 377	26 228	1 466	- 63	89
26 Stadtfeld West	14 729	314	14 716	334	- 13	20
28 Diesdorf	3 499	19	3 505	22	6	3
30 Sudenburg	18 302	1 981	18 156	2 073	- 146	92
32 Ottersleben	10 551	114	10 584	120	33	6
34 Lemsdorf	2 230	57	2 269	79	39	22
36 Leipziger Straße	15 242	2 211	15 336	2 473	94	262
38 Reform	11 934	534	11 901	640	- 33	106
40 Hopfengarten	4 723	70	4 653	58	- 70	- 12
42 Beyendorfer Grund	17	-	16	-	- 1	-
44 Buckau	6 376	540	6 393	526	17	- 14
46 Fermersleben	3 653	369	3 632	423	- 21	54
48 Salbke	4 337	520	4 475	551	138	31
50 Westerhüsen	3 300	189	3 315	188	15	- 1
52 Brückfeld	2 978	167	3 107	203	129	36
54 Berliner Chaussee	2 313	24	2 327	26	14	2
56 Cracau	8 446	279	8 356	316	- 90	37
58 Prester	2 129	27	2 096	19	- 33	- 8
60 Zipkeleben	148	-	214	-	66	-
64 Herrenkrug	1 245	240	1 327	289	82	49
66 Rothensee	2 769	232	2 715	207	- 54	- 25
68 Industriehafen	137	92	158	121	21	29
70 Gewerbegebiet Nord	18	.	15	.	- 3	- 2
72 Barleber See	66	-	66	-	-	-
74 Pechau	530	.	526	.	- 4	-
76 Randau-Calenberge	547	6	549	5	2	- 1
78 Beyendorf-Sohlen	1 208	6	1 240	10	32	4
Magdeburg	241 769	20 740	242 170	22 386	401	1 646

Die Stadtteile 16 - Großer Silberberg und 62 - Kreuzhorst sind unbewohnt.

Werte kleiner 4 werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht.

22 386 der Magdeburger Einwohner haben eine ausländische Staatsangehörigkeit. Der Ausländeranteil erhöhte sich damit auf 9,2% (2017: 8,6%). Am stärksten hat wiederum die Zahl der syrischen Staatsangehörigen zugenommen; mit einem Plus von 464 Personen allerdings in weit geringerem Maße als auf dem Höhepunkt der Flüchtlingszuwanderung. Größere Bestandsveränderungen gab es auch bei den Personengruppen aus Polen (+186), Rumänien (+114), Afghanistan (+109) und Indien (+101).

Auf Stadtteilebene entfallen die größten Bevölkerungsgewinne im Jahr 2018 auf die Alte Neustadt (+181), Salbke (+138) und Brückfeld (+129). Die für Brückfeld recht hohe Bestandsveränderung resultiert aus der fortschreitenden Fertigstellung der Bau- und Sanierungsprojekte am Heumarkt sowie der neu entstandenen Eigenheime im Gebiet an der Kanonenbahn/Zuckerbusch.

Rückläufig, im Vergleich zum Vorjahr, sind die Einwohnerzahlen vor allem in Sudenburg (-146), Cra-cau (-90) sowie Hopfengarten und Neu Olvenstedt (jeweils -70). Nachdem Neu Olvenstedt vier Jahre in Folge Bevölkerungsgewinne verbuchen konnte, finden wir das Gebiet 2018 wieder auf der Seite der „schrumpfenden“ Stadtteile. Ursache dürfte die Entscheidung der Stadt sein, sich von Flüchtlingsunterkünften im Stadtteil zu trennen, worauf der Umstand hinweist, dass die Zahl der Deutschen trotz des Bevölkerungsrückgangs um 71 zugenommen hat.



## Der Arbeitsmarkt im 4. Quartal 2018 der Landerhauptstadt Magdeburg

CAROLA MOCH

Mit Beginn des 4. Quartals 2018 setzte sich im Monat Oktober die rückläufige Entwicklung der Anzahl der Arbeitslosen gegenüber dem 3. Quartal 2018 weiterhin fort und erreichte einen Stand von 10 323 Arbeitslosen. Gegenüber dem Monat September reduzierte sich die Gesamtzahl um -329 Personen, davon bei den Männern mit einem Bestand von 5 882 Arbeitslosen um -265, bei den Frauen mit 4 441 um -64 Personen. Im fortlaufenden Quartal konnte im Monat November mit 5 805 arbeitslosen Männern ein weiterer Rückgang um -77 Personen registriert werden, bei der Anzahl der Frauen mit 4 349 Personen ein weiteres Minus von 92 Personen. Der Dezember 2018 zeigte darauf folgend mit einem Plus von 4 Personen einen ganz geringen Anstieg der Anzahl der Arbeitslosen zum Ende des Jahres. Hier ist im Detail auf den Zugang bei der Anzahl der Männer um 17 Personen auf 5 822 Personen zu verweisen. Bei den Frauen hingegen ist ein Rückgang um 13 Personen auf 4 336 Personen erfolgt. Die Veränderung der Arbeitslosenzahlen insgesamt zum Vorjahresmonat Dezember 2017 ist im Dezember 2018 von der Bundesagentur für Arbeit mit einem Minus von 495 Personen ausgewiesen. Differenziert nach Geschlecht ist der Rückgang bei den Männern im Vergleich Dezember 2017 zu Dezember 2018 mit -262 arbeitslosen Personen etwas höher als bei den Frauen mit -233 Personen.

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen in der Altersgruppe von 15 bis unter 20 Jahre hat im Oktober einen Stand von 206 Personen erreicht und ist mit -12 gegenüber dem Monat September leicht rückläufig. Im weiteren Verlauf des Quartals ist die Entwicklung in dieser Altersgruppe leichten Veränderungen unterworfen. Im November ist wiederum ein Anstieg von 12 Personen auf 218, im Dezember ein Rückgang von 19 auf 199 Jugendliche zu verzeichnen. Damit sind in dieser Altersgruppe im

Vorjahresvergleich zum Dezember 2017 mehr Jugendliche (+23) von Arbeitslosigkeit betroffen, als im Dezember 2018. Das entspricht einem Anstieg von 13,1%.

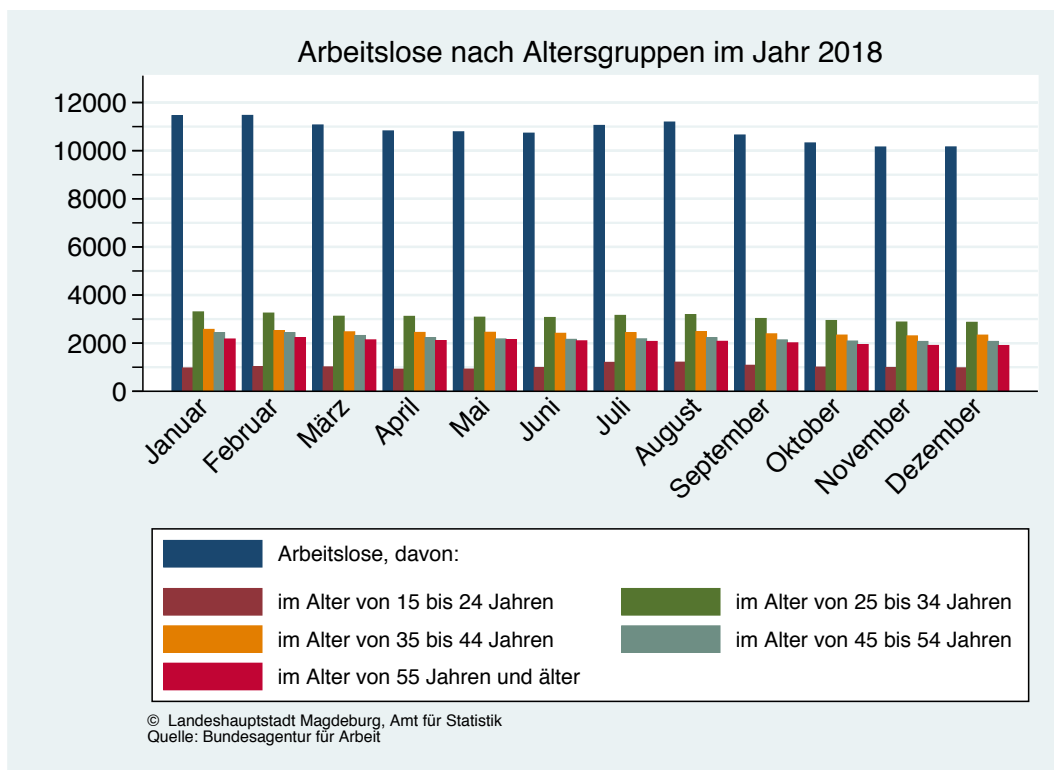
Die Altersgruppe der Jugendlichen von 20 bis unter 25 Jahre ist in den ersten beiden Monaten des 4. Quartals von einem kontinuierlichen Rückgang gekennzeichnet. Im Oktober waren 802 Jugendliche arbeitslos, davon 523 Männer und 279 Frauen. Die Gesamtzahl sank im Verlauf im November auf 773 Personen und stieg dann im Dezember sehr geringfügig (+4) auf 777 Personen. Insbesondere ist die Anzahl männlicher Jugendlicher von 523 zu Beginn des Quartals auf 495 im Dezember 2018 um 28 Personen zurückgegangen. Im Vergleich ist bei den Frauen in dieser Altersgruppe ein äußerst geringfügiger Anstieg um +3 Personen registriert. Insgesamt waren im Dezember 2018 282 Frauen im Alter zwischen 20 bis unter 25 Jahre arbeitslos und erreichten somit einen weitaus geringeren Anteil mit 36,3% als bei den Männern, die mit 63,7% am Gesamtbestand der Arbeitslosen stellten.

Die Arbeitslosenquote aller Jugendlichen in der Altersgruppe zwischen 15 bis unter 25 Jahre erreichte im Dezember 2018 9,2% und gegenüber dem Vorjahresmonat Dezember 2017 einen Rückgang von 0,2 Prozentpunkten.

Auch die Entwicklung der Arbeitslosen in der Altersgruppe 55 Jahre und älter zeigt im 4. Quartal eine positive Tendenz. Die Anzahl der Arbeitslosen ist um -40 gesunken, wobei ein deutlicher Rückgang (-48) auf 902 vor allem die Entwicklung der arbeitslosen Frauen dominiert, bei den Männern jedoch ein geringer Anstieg um +8 auf 1 002 Personen erfolgt ist. Die Arbeitslosenquote ist im Vergleich zum Dezember 2017 (8,6%) um 0,8 Prozentpunkte auf 7,8% gesunken.

**Arbeitslose nach Altersgruppen im Jahr 2018**

Monat	Arbeitslose	davon: im Alter von ... bis				
		15 - 24 Jahre	25 - 34 Jahre	35 - 44 Jahre	45 - 54 Jahre	55 Jahre und älter
Januar	11 457	971	3 301	2 574	2 437	2 174
Februar	11 466	1 023	3 252	2 524	2 437	2 230
März	11 069	1 016	3 121	2 474	2 319	2 139
April	10 822	920	3 116	2 447	2 230	2 109
Mai	10 785	924	3 081	2 454	2 178	2 148
Juni	10 729	991	3 069	2 411	2 160	2 098
Juli	11 051	1 204	3 155	2 437	2 183	2 072
August	11 190	1 212	3 188	2 482	2 230	2 078
September	10 652	1 083	3 026	2 389	2 139	2 015
Oktober	10 323	1 008	2 943	2 337	2 091	1 944
November	10 154	991	2 880	2 304	2 073	1 906
Dezember	10 158	976	2 868	2 336	2 074	1 904



Die Anzahl der Personen, die im 4. Quartal 2018 von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen waren, hat sich nur geringfügig verändert. Mit Beginn des Quartals waren insgesamt 3 269 Personen und damit 31,7% aller Arbeitslosen langzeitarbeitslos. In den beiden Monaten November und Dezember verringerte sich die Zahl derjenigen Arbeitslosen, die länger als ein Jahr ohne Arbeit waren, weiterhin geringfügig und erreichte im Dezember den Stand von 3 236 Personen. Gegenüber dem Dezember 2017 ist ein Rückgang von 314 Personen zu verzeichnen und somit ein relatives Absinken von 8,8%.

Die Anzahl Arbeitsloser mit ausländischer Staatsbürgerschaft betrug im Oktober absolut 2 063 Personen, sank im November geringfügig um 29 auf 2 034 Personen und reduzierte sich im Dezember

um 50 Personen auf 1 984 Personen. Zum Vorjahresmonat Dezember 2017 fiel die Veränderung mit +4 Personen und relativ mit +0,2% sehr gering aus.

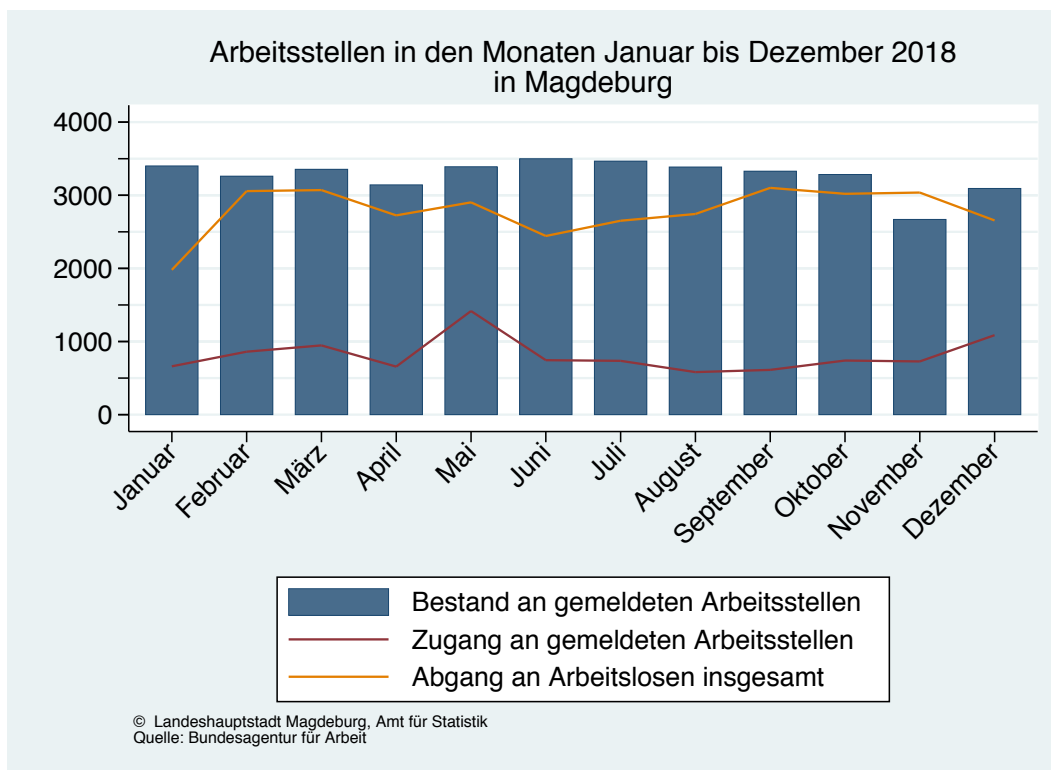
Der Bestand an offenen gemeldeten Arbeitsstellen verringerte sich um insgesamt 615 Stellen von 3 284 im Oktober auf 2 669 Arbeitsstellen im Monat November und erreichte somit in diesem Monat das geringste Stellenangebot im Jahr 2018. Der Dezember erreichte mit einem Plus von 424 Arbeitsstellen einen Wert von 3 093 offenen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsstellen. Der Vergleich gegenüber dem Vorjahr zeigt deutlich, dass das vorhandene Stellenangebot im Dezember 2018 um 394 freie Stellen wesentlich geringer war als im Dezember 2017.

Arbeitsstellen nach Monaten im Jahr 2018

Strukturmerkmale	Jan 18	Feb 18	Mrz 18	Apr 18	Mai 18	Jun 18	Jul 18	Aug 18	Sep 18	Okt 18	Nov 18	Dez 18
Zugang an gemeldeten Arbeitsstellen <sup>1)</sup>	661	861	947	657	1.417	745	736	582	612	740	728	1.087
Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen <sup>1)</sup>	3.401	3.261	3.355	3.142	3.390	3.500	3.467	3.386	3.329	3.284	2.669	3.093
darunter: für Teilzeit (einschl. Heimarbeit und Telearbeit)	372	380	404	369	359	362	375	343	320	320	342	314
Abgang an Arbeitslosen insgesamt	1.980	3.057	3.071	2.725	2.903	2.443	2.652	2.744	3.101	3.020	3.037	2.656
darunter: in Erwerbstätigkeit	528	889	928	954	884	678	801	896	1.012	922	912	721

<sup>1)</sup> Die gemeldeten Arbeitsstellen sind ungeförderte Arbeitsstellen ohne selbständige/ freiberufliche Tätigkeiten und ohne Stellen der privaten Arbeitsvermittlung.





Im Rechtskreis der Arbeitslosenversicherung nach Sozialgesetzbuch III (SGB III) ist die Anzahl der Arbeitslosen im 4. Quartal 2018 von 2 559 Personen im Oktober 2018 zunächst auf 2 481 Personen im November (-78) gesunken. Im Dezember erfolgte dann ein Anstieg auf 2 589 Personen. Das Jahr schließt somit insgesamt auf einem geringfügig höheren Stand (+17) als zum Vergleichsmonat Dezember 2017. Die Anzahl arbeitsloser Männer ist hierbei im Vorjahresvergleich um 23 Personen höher, die Zahl der Frauen um 6 Personen geringer als im Vorjahresvergleich.

Die Anzahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II hat sich in den 3 Monaten des 4. Quartals um 195

Arbeitslose verringert. Gegenüber dem Dezember 2017 zeigt sich ein Rückgang von 512 Personen, davon -285 Männer und -227 Frauen.

Im Rechtskreis des SGB II ist die Zahl der arbeitslosen Männer mit dem Stand Dezember 2018 mit 4 372 Personen weitaus höher als bei den Frauen mit 3 197 Personen. Der Anteil beträgt bei den Männern 57,8%, der Anteil der Frauen 42,2%. Der Vorjahresvergleich zeigt zum Dezember 2017 einen Rückgang von 285 Männern (-6,1%) und 227 Frauen (-6,6%). Die Langzeitarbeitslosigkeit ist mit 279 Personen rückläufig und damit um -8,5% geringer als im Dezember 2017.

## Bildung und Lernen im Alter

LINA HANDREK



Bildung im Alter fördert die Gesundheit und Autonomie des Individuums, weshalb u. a. der 7. Altenbericht der Bundesregierung die Kommunen zu mehr Mitverantwortung bezogen auf die ältere Bevölkerung auffordert. In Städten gibt es mehr Möglichkeiten, an Bildungsangeboten teilzunehmen als in ländlichen Regionen, denn dort fehlen oftmals Zugangsvoraussetzungen für die Bildungsteilnahme. Als erstes bildungswissenschaftliches Demografieprojekt Sachsen-Anhalts setzte sich die von der Landeshauptstadt Magdeburg initiierte Studie „Bildung im Alter“ (BiA) in zwei Förderphasen von 2016 bis 2018 mit der Bedeutung von Bildung und Lernen im Alter auseinander.<sup>1)</sup> Mit einem Mixed-Methods-Ansatz wurde durch qualitative Interviews und Gruppendiskussionen sowie durch quantitative Fragebogenerhebungen Aufschluss über Bildungsbedürfnisse, -barrieren und Lernformen im Alter erlangt.

In der ersten Förderphase des Projekts (BiA I, 2016-2017) wurden die Bildungsbedürfnisse von Bürger\*innen aus Magdeburg untersucht, in der zweiten Projektphase (BiA II, 2017-2018) wurden die Bedürfnisse Älterer aus dem ländlich geprägten Landkreis Mansfeld-Südharz (LK MSH) er-

forscht. In einem Stadt-Land-Vergleich und einem Vergleich der tatsächlichen Bedürfnisse Älterer mit der vorhandenen lokalen Angebotsstruktur wurden Bereiche aufgedeckt, die für ältere Erwerbstätige (BiA I) und vor allem für Personen in der nachberuflichen Phase (BiA II) im Alltag bildungsrelevant sind. Zudem wurden praktische Hinweise für Akteur\*innen der Alten- und Bildungsarbeit sowie für Verantwortliche in Kommunen erarbeitet. An dieser Stelle erfolgt nun eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse. Bildungsbedürfnisse waren im LK MSH vor allem der Erhalt der eigenen körperlichen und geistigen Fitness sowie die Alltagsgestaltung im Alter. Ein stark ausgeprägter Wunsch war zudem der nach Gesellschaft, Kommunikation und Natur. Auch das Bedürfnis, gebraucht zu werden und „noch nicht zum alten Eisen“ zu gehören, wie ein Teilnehmer es im Interview ausdrückte, war für viele Ältere ein starker Motivator, sich weiterzubilden. Barrieren waren u. a. der mangelhaft ausgebaute ÖPNV und die Kosten von Angeboten, aber auch familiäre Verpflichtungen und die eigene Bequemlichkeit bzw. das Gefühl, bereits genug gelernt zu haben.

<sup>1)</sup> Die Projekte Bildung im Alter I und II wurden vom Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt im Rahmen des Programms „Demografie – Wandel gestalten“ gefördert.

In der Stadt Magdeburg ging es vermehrt darum, den Tag durch Bildungsangebote zu strukturieren und die eigenen Kenntnisse zu erweitern. Als Barriere wurde hier hauptsächlich die eigene Versagensangst genannt, welche in MSH keine Rolle zu spielen schien. Hier fand Bildung zudem meist in informellem Rahmen statt, in der Großstadt Magdeburg dagegen häufiger auch in formellem Rahmen. Insgesamt hat informelles Lernen (d. h. Lernen außerhalb formaler Bildungseinrichtungen und z. T. nichtintendiert) in der nachberuflichen Phase einen besonders hohen Stellenwert, egal ob in der Stadt oder auf dem Land. Die Ergebnisse können ausführlich in dem Projektabschlussbericht nachgelesen werden, welcher im August des Jahres 2018 fertig gestellt wurde. Er dokumentiert detailliert den methodischen Vorgang des Projekts und stellt die zentralen Erkenntnisse eingehend dar.<sup>2)</sup>

Einen öffentlichen Abschluss fand das Projekt schon Ende Februar 2018, als in Sangerhausen auf einer Veranstaltung die Ergebnisse vorgestellt und mit Teilnehmenden der Studie, Presse, Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit diskutiert wurden.<sup>3)</sup>

Zudem wurde bereits im April 2018 in der Zeitschrift „Stadtforschung und Statistik“ des VDSt (Verband Deutscher Städtestatistiker) ein Artikel mit den ersten Ergebnissen aus BiA II veröffentlicht.<sup>4)</sup> Diese können Sie im letzten Kapitel des Quartalsberichtes unter der Rubrik „Wissenschaftlicher Beitrag“ noch einmal nachlesen. Die Ergebnisse aus BiA II dienen u. a. einer Anpassung des Kursangebots der VHS MSH<sup>5)</sup> sowie als Grundlage für das Projekt BiGeTA (Bildung, Gesundheits- und Technikkompetenz im Alter), welches 2019 unter der Leitung von Prof. Dr. Kerstin Baumgarten von der Hochschule Magdeburg-Stendal starten wird.

<sup>2)</sup> Der Projektbericht und eine Ergebnisbroschüre sind abrufbar unter <https://www.magdeburg.de/Start/B%c3%bcniger-Stadt/Stadt/Statistiken> (Klappreiter „Bildung im Alter“, Stand 21.11.2018).

<sup>3)</sup> Einen Pressebericht der Stadt Magdeburg finden Sie unter <https://www.magdeburg.de/Start/index.php?NavID=37.367&object=tx%7c37.17802.1&La=1> (Stand 21.11.2018).

<sup>4)</sup> Der Artikel von Handrek, Hoppe, Kontny & Poppe (2018) in Heft 1/2018 ist abrufbar unter: <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/56829#> (Stand 21.11.2018).

<sup>5)</sup> Vgl. S. 3 im Amtsblatt Mansfeld -Südharz, Ausgabe März 2018 (<http://www.mansfeldsuedharz.de/de/amtsblatt.html> ; Stand 21.11.2018).

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2018	November 2018	Oktober 2018	Dezember 2017	November 2017	Oktober 2017
<b>Bevölkerung</b> (Quelle: Einwohnermelderegister)							
<b>Bevölkerungsstand 1)</b>							
Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung (HW)	Anzahl	242 170	242 280	241 928	241 769	241 840	241 772
dav. männlich	Anzahl	120 015	120 076	119 904	119 728	119 829	119 803
weiblich	Anzahl	122 155	122 204	122 024	122 041	122 011	121 969
dar. Ausländer	Anzahl	22 386	22 344	22 149	20 740	20 729	20 602
männlich	Anzahl	13 004	13 008	12 895	12 192	12 214	12 171
weiblich	Anzahl	9 382	9 336	9 254	8 548	8 515	8 431
Wohnberechtigte Bevölkerung (Haupt-/ Nebenwohnsitz) 2)	Anzahl	245 734	245 856	245 461	245 351	245 408	245 309
dav. männlich	Anzahl	122 111	122 176	121 977	121 839	121 933	121 884
weiblich	Anzahl	123 623	123 680	123 484	123 512	123 475	123 425
dar. Ausländer	Anzahl	22 472	22 429	22 232	20 832	20 819	20 689
männlich	Anzahl	13 048	13 051	12 935	12 238	12 258	12 213
weiblich	Anzahl	9 424	9 378	9 297	8 594	8 561	8 476
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung-Hauptwohnsitz</b>							
Eheschließungen	Anzahl	47	54	75	61	65	62
dar. mit Ausländern	Anzahl	.	5	5	6	8	7
Lebendgeborene	Anzahl	135	196	193	153	207	191
dav. männlich	Anzahl	68	108	109	81	113	102
weiblich	Anzahl	67	88	84	72	94	89
dar. Ausländer	Anzahl	30	40	34	33	31	28
männlich	Anzahl	12	19	15	22	14	17
weiblich	Anzahl	18	21	19	11	17	11
Gestorbene	Anzahl	230	241	223	209	282	229
dav. männlich	Anzahl	111	129	108	105	141	121
weiblich	Anzahl	119	112	115	104	141	108
dar. Ausländer	Anzahl	.	.	.	4	.	4
Geborenen(+)/Gestorbenenüberschuss(-)	Anzahl	-95	-45	-30	-56	-75	-38
<b>Wanderungen-Hauptwohnsitz</b>							
Zugezogene Personen	Anzahl	719	1 388	2 228	793	1 298	2 033
dav. außerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	417	874	1 663	449	788	1 463
innerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	302	514	565	344	510	570
dar. Ausländer	Anzahl	281	532	1 006	269	502	868
Wohnsitzstatusänderung Nebenwohnsitz in HW	Anzahl	17	26	31	47	78	104
Weggezogene Personen	Anzahl	770	1022	1 342	878	1 184	1 434
dav. außerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	489	618	945	498	719	969
innerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	281	404	397	380	465	465
dar. Ausländer	Anzahl	272	360	432	341	453	544
Wohnsitzstatusänderung HW in Nebenwohnsitz	Anzahl	10	29	40	12	23	43
Wanderungssaldo (einschließlich WS-Änderung)	Anzahl	-44	363	877	-50	169	660
Umzüge innerhalb der Stadt Magdeburg	Anzahl	1 475	1 967	1 893	1 507	2 014	1 735

1) Aufgrund technischer Umstellungen erfolgt keine Fortschreibung des Bevölkerungsbestands durch das Amt für Statistik mehr. Die Bestandszahlen geben den jeweils aktuellen Stand des Melderegisters wieder. Differenzen zwischen Monatssaldo und Bestand des Vormonats sind systembedingt, da mitunter nicht alle Bewegungen erfasst werden.

2) Aufgrund einer Umstellung der Auswertungsroutine wird die Zahl der Wohnberechtigten nur noch auf Grundlage der kommunalstatistisch wichtigsten Wohnung ermittelt, d.h. Mehrfachzahlungen von Personen mit mehr als einer Wohnung in Magdeburg entfallen.

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2018	November 2018	Oktober 2018	Dezember 2017	November 2017	Oktober 2017
<b>Arbeitsmarkt</b>							
(Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Ost)							
<b>Arbeitslose - Bestand am Ende des Berichtsmonats</b>							
dar. Frauen	Personen	10 158	10 154	10 323	10 653	10 518	10 680
Differenz zum Vormonat	Personen	4 336	4 349	4 441	4 569	4 612	4 740
dar. Frauen	Personen	4	- 169	- 329	135	- 162	- 327
Unter den Arbeitslosen sind:	Personen	- 13	- 92	- 64	- 43	- 128	- 95
Jugendliche unter 20 Jahre	Personen	199	218	206	176	186	199
dar. Frauen	Personen	65	75	79	63	65	65
Jugendliche ab 20 bis unter 25 Jahre	Personen	777	773	802	746	741	765
dar. Frauen	Personen	282	257	279	253	278	278
Frauen ab 55 Jahre	Personen	902	926	950	993	985	999
Männer ab 55 Jahre	Personen	1 002	980	994	1 051	1 047	1 018
Schwerbehinderte	Personen	367	357	374	372	351	350
dar. Frauen	Personen	131	125	139	137	128	132
Ausländer	Personen	1 984	2 034	2 063	1 920	1 930	2 002
dar. Frauen	Personen	791	798	844	732	796	809
Arbeitslosenquote 1)	%	8,2	8,2	8,3	8,6	8,5	8,6
Arbeitslosenquote 2)	%	8,8	8,8	8,9	9,4	9,4	9,4
Arbeitslosenquote - Männer 3)	%	8,8	8,8	8,9	9,3	9,0	9,1
Arbeitslosenquote - Frauen 3)	%	7,4	7,5	7,6	7,9	7,9	8,2
Gemeindete Stellen - am Ende des Berichtsmonats 5)	Personen	3 093	2 669	3 284	3 487	3 378	3 398
<b>Bedarfsgemeinschaften und Leistungsberechtigte nach SGB II</b>							
<b>Bedarfsgemeinschaften</b>							
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	16 420 4)	16 488 R	16 607 R	17 418 R	17 661 R	17 830 R
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Personen	21 036 4)	21 154 R	21 318 R	22 338 R	22 606 R	22 807 R
Langzeitarbeitslose nach SGB II und SGB III	Personen	7 827 4)	7 728 R	7 653 R	7 911 R	8 002 R	8 041 R
Anteil der Langzeitarbeitslosen an Arbeitslosen gesamt	Personen	3 236	3 265	3 269	3 550	3 618	3 613
	%	31,9	32,2	31,7	33,3	34,4	33,8
1) Arbeitslose in %, bezogen auf die Zahl aller zivilen Erwerbspersonen 123 521 (ab Mai 2017), 124 092 (ab Mai 2018)							
2) Arbeitslose in %, bezogen auf die Zahl der abhängigen zivilen Erwerbspersonen 113 852 (ab Mai 2017), 115 528 (ab Mai 2018)							
3) Seit Januar 2009 bezogen auf alle männlichen bzw. weiblichen zivilen Erwerbspersonen							
4) vorläufige Werte 5) ungeförderete gemeldete Arbeitsstellen							
<b>Gewerbeerntwicklung</b>							
<b>Gewerbeanmeldungen</b>							
dav. Neuanmeldungen	Anzahl	83	113	139	116	120	120
Übernahmen	Anzahl	17	104	134	105	108	113
	Anzahl		9	5	11	12	7
Von den Gewerbeanmeldungen entfallen auf:							
Industrie	Anzahl	-	1	-	1	1	1
Handwerk	Anzahl	12	12	20	15	16	16
Handel	Anzahl	30	36	34	36	38	38
Sonstige	Anzahl	41	64	85	64	65	65
<b>Gewerbeabmeldungen</b>							
dav. Industrie	Anzahl	165	144	155	191	157	126
Handwerk	Anzahl	-	1	2	1	-	2
Handel	Anzahl	23	22	26	29	30	16
Sonstige	Anzahl	42	29	42	57	40	38
Sonstige	Anzahl	100	79	98	104	89	68
unter den Gewerbeabmeldungen entfallen auf							
Abmeldungen auf dem Amtsweg	Anzahl	6	14	8	6	10	7
Gesellschafteraustritt	Anzahl	-	5	4	1	1	1
wegen Änderung der Rechtsform	Anzahl	2	4	1	1	3	1

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2018	November 2018	Oktober 2018	Dezember 2017	November 2017	Oktober 2017
<b>Bau- und Wohnungswesen</b>							
Anträge auf Baugenehmigungen, Nutzungsänderungen und Abbrüche einschließlich verfahrensfreier Bauvorhaben im Anzeigeverfahren 1) 2)							
Anträge gesamt	Anzahl	3)	3)	3)	-	-	-
dav. Neubau Mehr- u. Einfamiliengebäude	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Geschäfts- u. Bürohäuser	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gasist., Cafés, Bistros, Hotels, Pensionen, Spielotheken	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Märkte, Lagerhallen u.ä.	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Tankstellen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gartenlauben, Bungalows, Garagen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Parkhäuser, Tiefgaragen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Parkplätze, Freianlagen, übrige	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Modernisierung, Um- und Ausbau	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Nutzungsänderungen, Gewerbebetriebe, Arztpraxen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Abbrüche jeglicher Art	Anzahl	-	-	-	-	-	-
<b>Baugenehmigungen, Genehmigungen für Nutzungsänderungen und Abbrüche einschließlich verfahrensfreier Bauvorhaben im Anzeigeverfahren 1) 2)</b>							
Genehmigungen gesamt	Anzahl	-	-	-	-	-	-
dav. Neubau Mehr- u. Einfamiliengebäude	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Geschäfts- u. Bürohäuser	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gasist., Cafés, Bistros, Hotels, Pensionen, Spielotheken	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Märkte, Lagerhallen u.ä.	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Tankstellen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gartenlauben, Bungalows, Garagen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Parkhäuser, Tiefgaragen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Parkplätze, Freianlagen, übrige	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Modernisierung, Um- und Ausbau	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Nutzungsänderungen, Gewerbebetriebe, Arztpraxen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Abbrüche jeglicher Art	Anzahl	-	-	-	-	-	-
1) Die genehmigten Bauanträge stehen nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit den Bauanträgen des gleichen Monats							
2) ohne Werbung und Stellplätze							
3) Fehlmeldung aufgrund Softwareumstellung							
<b>Wohngeld - nach dem Wohngeldgesetz</b>		Haushalte		2 042		2 199	
Wohngeldempfänger (zum Datum des Zahlungsempfängs)		EUR		270 529		290 643	
Zahlbetrag (= Wohngeld für den Folgemonat)		2 147		2 046		2 245	
1) zum 01.01.2016 trat eine Wohngeldreform in Kraft		323 783		288 666		309 815	
<b>Sozialhilfe - Leistungen nach SGB XII und Asylbewerberleistungsgesetz</b>							
(sichtagsbezogen ohne Tagessatzzahlungen an Personen ohne festen Wohnsitz)							
Hilfe zum Lebensunterhalt nach SGB XII (ohne Schuldnerberatung)							
Leistungsempfänger	Fälle	493	509	494	525	539	542
entspricht Gesamtpersonenzahl	Personen	604	617	595	626	647	643
Grundsicherung nach SGB XII	Fälle	2 078	2 077	2 082	2 004 R	1 997 R	1 978 R
entspricht Gesamtpersonenzahl	Personen	2 281	2 277	2 284	2 141 R	2 138 R	2 121 R
Grundleistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz	Fälle	738	754	763	878	1 009	1 101 R
entspricht Gesamtpersonenzahl	Personen	1 151	1 075	1 151	1 329	1 496	1 617 R

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2018	November 2018	Oktober 2018	Dezember 2017	November 2017	Oktober 2017
<b>Versorgungsleistungen der Städtischen Werke Magdeburg GmbH &amp; Co. KG</b> (Quelle: Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co. KG)							
<b>Stromversorgung</b>							
Einspeisung in das Städtische Netz	MWh	85 442	85 244	80 087	87 889	87 753	81 764
darunter Einspeisung sonstiger Marktteilnehmer 1)	MWh	38 711	31 986	41 589	35 108	33 548	41 297
davon: konventionelle Energieträger 1)	MWh	30 330	25 516	34 560	26 373	26 902	34 383
erneuerbare Energien:	MWh	8 381	6 470	7 029	8 735	6 646	6 914
davon: Wasserkraft	MWh	-	-	-	0,145	0,069	-
Windkraft	MWh	4 230,160	2 085,646	3 111,282	4 892,542	3 144,498	3 295,946
Photovoltaik	MWh	447,092	1 050,486	2 327,501	423,155	738,395	1 711,911
Deponiegas	MWh	26,819	42,286	48,128	58,653	64,513	58,017
Sonstige erneuerbare Energieträger (Biomasseanlagen = Pflanzenöl als Biomasse)	MWh	3 677,240	3 281,130	1 541,694	3 360,008	2 698,976	1 848,038
<b>Erdgasversorgung</b>	MWh	217 378	195 241	115 320	225 633	183 446	105 778
Einspeisung in das Städtische Fernwärmeabgabe der Heizwerke Rothersee und Virchowstraße, sowie des Müllheizkraftwerkes Rothersee	MWh	50 888	46 304	27 993	57 280	45 675	28 285
<b>Trinkwasserversorgung</b>	cbm	989 014	948 699	970 577	981 644	977 413	992 545
Bezug von der Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH	l/Tag	127	125	128	129	133	131
Trinkwasserbezug je Einwohner 2)							
1) incl. Müllheizkraftwerk 2) Basis wohnberechtigte Bevölkerung, Stand Dezember des Vorjahres (Quelle: Einwohnermelderegister)							
<b>Müllentsorgung</b>							
(Quelle: Städtischer Abfallwirtschaftsbetrieb Magdeburg)							
Hausmüll	Mg	3 909	4 184	4 085	3 907	4 332	4 140
Spernmüll	Mg	388	569	506	424	534	451
Bioabfall	Mg	851	1 186	1 233	823	1 172	1 189
Straßenkehricht	Mg	140	317	280	124	316	334
<b>Wertstofffassung</b>							
(Quelle: Städtischer Abfallwirtschaftsbetrieb Magdeburg)							
Pappe / Papier / Karton	t	1 145,14	1 194,80	1 118,18	1 143,06	1 251,10	1 117,20
darunter Verkaufsverpackungen	t	248,15	258,91	242,31	247,70	271,11	242,10
Allglas	t	319,60	302,48	306,84	411,22	221,46	341,70
Leichtverpackungen	t	672,54	733,51	692,57	674,94	757,49	676,57
<b>Innerstädtischer Nahverkehr</b>							
(Quelle: Magdeburger Verkehrsbetriebe GmbH & Co. KG)							
<b>Fahrzeugbestand im Durchschnitt</b>							
Straßenbahnen - Triebwagen	Anzahl	87	87	87	87	87	87
darunter stillgelegt	-	-	-	-	-	-	-
- Beiwagen	Anzahl	13	13	13	13	13	13
darunter stillgelegt	-	-	-	-	-	-	-
Omnibusse (darunter kein Fernreisebus)	Anzahl	57	58	58	57	57	57
<b>Nutz-Wagen-Kilometer</b>	km	451 592 p	481 769	482 858	448 252	471 268	463 087
Straßenbahnen - Triebwagen	km	49 436 p	63 651	63 863	53 973	59 555	58 942
- Beiwagen	km	283 046 p	308 091	311 332	294 417	302 929	305 416
Omnibusse	km	4 107 388 p **	4 410 568	4 353 167	5 108 703	5 207 402	4 958 667
<b>Beförderte Personen *</b>	Personen	132 496 p	147 019	140 425	164 797	173 580	159 957
je Tag	Personen	5,24 p	5,17	5,07	6,41	6,25	5,99
* Ab Juni 2018 gelten neue Beförderungsfaktoren sowie der Umsteigefaktor wurde von 1,38 auf 1,27 angepasst.							
** beförderte Personen , inkl. matego Clesing							

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2018	November 2018	Oktober 2018	Dezember 2017	November 2017	Oktober 2017
<b>Weißer Flotte (Fahrgastschifffahrt und Fähren)</b>							
Fahrgastschiffe der Weißen Flotte: (MS Magdeburg, MS Wolfsburg und MS Sachsen-Anhalt)							
Fahren:	Anzahl	-	-	50	-	-	74
Linien- und Pendelverkehr	Anzahl	6	4	5	-	-	9
Charterverkehr	Personen	-	-	1050	-	-	2317
beförderte Personen:	Personen	273	224	234	-	-	491
Linien- und Pendelverkehr	km	-	-	771	-	-	1229
Charterverkehr	km	72	46	110	-	-	126
Fähre Buckau und Gierfähre Westerröhren:	Personen	-	887	2.316	-	-	3.727
beförderte Personen:	Personen	-	887	2.316	-	-	3.727
1) Fahrzeugsatz Westerröhren nur vom 27.10.-11.11.2019, Fähre Buckau bis 11.11.2019.							
<b>Umschlagleistungen im Hafengebiet</b>							
(Quelle: Magdeburger Hafen GmbH)							
Gesamtumschlag	t	245 489	303 045	274 529	275 244	346 408	308 228
davon: Umschlag aus Schiff	t	146 358	153 263	137 780	133 097	143 976	140 219
Umschlag in Schiff	t	75 278	115 006	102 511	84 040	145 487	130 288
Umschlag Schiff/Schiff	t	-	-	-	948	1 454	1 435
Landumschlag	t	23 853	34 776	34 238	57 159	55 491	36 306
Leistungen der Hafenbahn	t	78 231	100 587	90 295	122 556	152 819	142 719
<b>Kraftfahrzeugbestand</b>							
Bestand an zugelassenen Fahrzeugen	Anzahl	125 750	125 758	125 614	123 936	124 060	124 034
auf 100 Einwohner 1)	Anzahl	51,9	51,9	52,0	51,3	51,3	51,3
dav. Personenkraftwagen	Anzahl	109 291	109 255	109 155	107 923	108 065	108 065
Last- und Spezialkraftwagen	Anzahl	10 101	10 114	10 046	9 707	9 633	9 603
Kraftomnibusse	Anzahl	72	73	73	72	71	71
Zugmaschinen und Traktoren	Anzahl	556	562	566	571	572	576
Motorräder	Anzahl	5 730	5 754	5 774	5 663	5 694	5 719
Fabrikneu zugelassene Fahrzeuge	Anzahl	705	785	645	708	931	715
Außerdem Anhänger	Anzahl	11 255	11 267	11 246	10 895	10 884	10 884
1) Berechnung auf Basis Bevölkerung Hauptwohnsitz							
<b>Ertelung von Führerscheinen</b>							
Führerscheine / Antragstellungen	Anzahl	-	513	491	277	496	424
Führerscheine / Aushändigungen 1)	Anzahl	350	252	198	117	215	182
darunter: Ersterteilungen bzw. Erweiterungen	Anzahl	140	83	74	42	80	113
darunter: weibliche Personen	Anzahl	45	47	35	12	29	32
Begleitendes Fahren ab 17 *	Anzahl	46	9	5	4	9	7
Fahrgastbeförderungserlaubnisse	Anzahl	7	9	5	4	9	7
Fahrrahrfahrerlaubnisse	Anzahl	-	-	-	1	1	-
Internationale Führerscheine	Anzahl	46	63	58	44	61	36
* Erlass des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr Sachsen-Anhalt; 1) ab Juli 2013 plus Modell AM 15							
<b>Einsätze im Rettungsdienst</b>							
insgesamt	Anzahl	4 597	4 360	4 339	4 294	4 467	4 519
dav. Notarzteinsatzfahrzeuge	Anzahl	704	656	668	702	725	775
Rettungswagen	Anzahl	3 155	2 878	2 847	2 849	2 911	2 990
Krankentransportwagen	Anzahl	719	811	818	730	810	725
Rettungshubschrauber (durch Leitstelle alarmiert)	Anzahl	19	15	6	13	21	29



Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2018	November 2018	Oktober 2018	Dezember 2017	November 2017	Oktober 2017
<b>Straßenverkehrsunfälle</b> (Quelle: Polizeirevier Magdeburg)							
<b>Unfälle insgesamt</b>	Anzahl	695	731 R	714 R	768 R	736 R	674 R
darunter mit Fahrerflucht	Anzahl	195	208 R	178 R	214 R	187 R	151 R
davon sonstige Sachschadensunfälle (sogen. Bagatellunfälle)	Anzahl	621	639 R	625 R	639 R	639 R	553 R
schwerwiegende UF gesamt 1)	Anzahl	74 R	92 R	89 R	106 R	97 R	121 R
darunter mit Personenschaden	Anzahl	54 R	75 R	73 R	85 R	81 R	96 R
unter Alkoholeinfluss	Anzahl	13	11 R	4	8 R	7	7
dabei verletzte Personen	Personen	63	88 R	84 R	98 R	86 R	120 R
dar. Kinder	Personen	4	6	6	8	7	8
getötete Personen (bis 30 Tage nach dem Unfall)	Personen	-	-	-	2 R	-	1
dar. Kinder	Personen	-	-	-	-	-	-
<b>Beteiligte Verkehrsteilnehmer UF gesamt</b>	Anzahl	1 146 R	1 149 R	1 133 R	1 241 R	1 211 R	1 091 R
Personenkräftwagen	Anzahl	69 R	100	90 R	99 R	64 R	90 R
Lastkraftwagen	Anzahl	3	2	9	1	3 R	11
Motorräder	Anzahl	1	2	6 R	3 R	3 R	4
Mopeds	Anzahl	31	50 R	51 R	34	44 R	50 R
Radfahrer	Anzahl	1	1	4	-	1	1
dar. Kinder	Anzahl	1	1	5	-	1	1
Straßenbahnen	Anzahl	7	8 R	8	8	6	6
Fußgänger	Anzahl	8	11 R	12 R	27	14	11
dar. Kinder	Personen	1	1	4	4	5	2
1) mit Personenschaden oder schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne)							
<b>Feuerwehr</b>							
Alarmierungen der Berufsfeuerwehr	Anzahl	353	332	414	362	322	652
dav. Brandeinsätze	Anzahl	35	30	43	48	24	30
dar. Großfeuer	Anzahl	-	-	-	1	-	1
technische Hilfeleistungen	Anzahl	224	201	255	234	211	455
dav. Notstände ("Blaulichteinsätze")	Anzahl	116	107	124	114	96	302
sonstige	Anzahl	108	94	131	120	115	153
blinde Alarme	Anzahl	94	101	116	80	87	167
dar. boswillige Alarmierungen	Anzahl	4	2	6	2	5	3
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren insgesamt	Anzahl	32	27	43	55	31	78
<b>Krankenhäuser</b>							
Universitätsklinikum Magdeburg A. ö. R.	Anzahl	1 098	1 098	1 100	1 084	1 082	1 080
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	24 353	27 043	27 489	24 970	27 847	27 726
Belegungstage	%	71,6	82,1	80,6	74,3	85,7	82,8
Bettenauslastungsgrad	Anzahl	3 172	3 852	3 722	3 453	3 959	3 736
Fälle	Anzahl	734	734	734	774	774	774
Klinikum Magdeburg gGmbH	Anzahl	17 314	19 228	19 653	18 248	19 794	19 865
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	76,1	87,3	86,4	76,1	85,2	82,8
Belegungstage	%	2 300	2 673	2 719	2 414	2 752	2 486
Bettenauslastungsgrad	Anzahl	270	270	270	270	270	270
Pfeiffersche Stiftungen	Anzahl	4 811	6 461	6 449	5 110 R	6 833 R	6 519 R
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	57,5	79,8	77,1	61,1 R	84,4 R	77,9 R
Belegungstage	%	718	921	857	684 R	924 R	831 R
Bettenauslastungsgrad	Anzahl						

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2018	November 2018	Oktober 2018	Dezember 2017	November 2017	Oktober 2017
<b>Konzerthalle, Gesellschaftshaus, Puppentheater</b>							
Konzerthalle "Georg Philipp Telemann"							
Plätze	Anzahl	- 3)	- 3)	141	- 3)	- 3)	- 3)
Veranstaltungen	Anzahl	- 3)	- 3)	5	- 3)	- 3)	- 3)
Besucher	Personen	- 3)	- 3)	368	- 3)	- 3)	- 3)
Platzausnutzung 1)	%	- 3)	- 3)	52,2	- 3)	- 3)	- 3)
Gesellschaftshaus "Schinkel-Saal"							
Plätze	Anzahl	127	140	120	152	141	132
Veranstaltungen	Anzahl	3	1	2	3	3	1
Besucher	Personen	161	91	98	324	328	75
Platzausnutzung 1)	%	42,3	65,0	40,8	71,1	77,5	56,8
Gesellschaftshaus "Gartensaal"							
Plätze	Anzahl	175	148	133	181	111	158
Vorstellungen	Anzahl	6	9	8	7	4	5
Besucher	Personen	822	807	558	1 067	129	567
Platzausnutzung 1)	%	78,3	60,6	52,4	84,2	29,1	71,8
Puppentheater der Stadt Magdeburg 2)							
Vorstellungen	Anzahl	73	60	87	90	63	67
Besucher	Personen	7 561	4 410	5 553	8 695	5 867	3 853
1) Aufführungen mit unterschiedlicher Platzkapazität							
2) Einschließlich den einzelnen Spielflächen, der Jugendkunstschule und den Gastspielen sowie weitere Außer-Haus-Veranstaltungen mit unterschiedlichen Platzkapazitäten							
3) Baumaßnahmen in der Konzerthalle "Georg Philipp Telemann"							
<b>Tourist-Information Magdeburg (TIM)</b>							
Stadtführungen; Gruppenführungen (Rundfahrten und Rundgänge) Magdeburg und Umland	Anzahl	213	147	260	209	135	305
Führungen insgesamt	Personen	4 147	2 952	4 684	4 095	2 062	6 000
Teilnehmer insgesamt							
<b>Stadtarchiv</b>							
Benutzer	Personen	565	880	960	937	969	750
benutzte Archivalien	Stück	782	902	1 062	473	1 062	808
<b>Stadtbibliothek Magdeburg</b>							
Besucher 1)	Anzahl	22 454	31 907	27 812	20 880	31 254	23 943
Bestand	Anzahl	345 526	345 890	344 299	346 113	346 012	344 227
darunter Onleihe	Anzahl	39 445	39 184	38 354	35 504	34 887	34 888
Entleihungen	Anzahl	82 690	89 851	82 225	88 713	90 532	72 495
darunter Onleihe	Anzahl	5 500	5 471	5 616	4 917	4 679	4 862
1) ohne Onleihe							
<b>Besucher in Magdeburger Museen</b>							
Kulturhistorisches Museum / Naturkundemuseum	Personen	1 625	1 689	2 284	1 911	2 165	2 949
Kloster Unser Lieben Frauen	Personen	2 161	2 691	3 269	2 409	2 375	2 955
Lukaskirche	Personen	742	1 163	871	693	1 299	788
Technikmuseum	Personen	542	575	1 138	512	967	1 108
Dormuseum "Ottonianum" 1)	Personen	2 840	2 840	.	.	.	.
1) Neueröffnung des Dormuseums im November 2018.							
<b>Literaturhaus e. V.</b>							
Besucher	Personen	303	893	1 073	177	698	920
Ausstellungen	Anzahl	4	4	4	4	4	4
<b>Städtische Volkshochschule</b>							
Leihgänge	Anzahl	204	250	209	191	240	209
Unterrichtsstunden	Anzahl	1 518	3 578	1 727	1 350	2 665	1 505
Teilnehmer	Personen	2 397	2 941	2 638	2 392	3 137	2 616
Lehrer	Personen	214	133	118	108	141	122

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2018	November 2018	Oktober 2018	Dezember 2017	November 2017	Oktober 2017
<b>Zoologischer Garten Magdeburg GmbH</b>							
Besucher mit Tageskarten 1)	Personen	7 422	6 166	26 274	5 974	3 670	20 869
<b>Gruson-Gewächshäuser</b>							
Besucher	Personen	2 380	2 268	2 670	2 199	2 423	2 875
1) vorläufige Ergebnisse							
<b>Kommunale Bäder</b>							
Besucher der 4 kommunalen Hallenbäder	Personen	41 079	50 795	45 553	37 708	56 428	41 753
Besucher der 4 den Hallenbädern angeschloss. Saunen	Personen	6 650	6 774	5 437	5 516	8 515	5 212
Freibäder	Anzahl	3	3	3	3	3	3
Strandbäder	Anzahl	2	2	2	2	2	2
Besucher insgesamt	Personen	-	-	-	-	-	-
davon Barieber See	Personen	-	-	-	-	-	-
Neustädter See	Personen	-	-	-	-	-	-
<b>Witterungsverhältnisse</b>							
(Quelle: gemessen bzw. festgestellt in der Wetterwarte Magdeburg des Deutschen Wetterdienstes, Stationshöhe 79 m NN)							
Lufttemperatur	C°	5,1	5,7	11,4	3,9	6,3	12,3
Monatsmittel	C°	14,6	17,5	27,4	13,1	14,5	24,5
absolutes Maximum	Datum	03.	07.	12.	31.	16.	16.
Tag	C°	- 1,9	- 5,1	1,0	- 2,6	- 1,0	4,4
absolutes Minimum	Datum	15.	18.	08.	01.	30.	30.
Tag							
Niederschläge	mm	49,6	18,3	8,6	29,5	41,9	36,0
Monatsmenge	mm	7,0	6,5	2,8	5,0	8,1	6,8
höchste Tagesmenge	mm	20	12	8	18	17	20
Tage mit mindestens 0,1 mm Niederschlag	Anzahl	84,0	81,0	74,0	86,0	88,0	83,0
mittlere relative Luftfeuchtigkeit	%	30,6	76,8	146,8	40,8	42,5	94,0
Sonnenscheindauer (Monatssumme)	h	0	0	0	1	0	0
Gewittertage	Anzahl	4/0	7/0	0/3	9/0	3/0	0/0
Frost- / Sommertage 1)	Anzahl						
1) Frosttage: Tagesminimum der Lufttemperatur unter 0°C, Sommertage: Tagesmaximum der Lufttemperatur mindestens 25°C							
<b>Schadstoffkonzentration in der Luft</b>							
(Gemessen mit dem automatischen Luftüberwachungssystem des Landes Sachsen-Anhalt, vorgeprüfte Messdaten der Messstation Magdeburg / West- Stadtfeld - Hans-Löschner-Straße)							
Schwefeldioxid	µg / cbm	1,2 1)	1,2 1)	1,2 1)	1,2 1)	1,2 1)	1,2 1)
Stickstoffmonoxid - Monatsmittelwert	µg / cbm	4,6	12,0	8,5	5,7	6,2	5,3
Stickstoffdioxid - Monatsmittelwert	µg / cbm	19,0	25,0	24,0	20,0	22,0	16,0
Kohlenmonoxid - Monatsmittelwert	mg / cbm	.	.	.	.	.	.
Ozon - Monatsmittelwert	µg / cbm	31,0	14,0	34,0	32,0	27,0	37,0
Feinstaub PM <sub>10</sub> ** - Monatsmittelwert	µg / cbm	13,0	26,0	21,0	12,0	15,0	14,0
PM <sub>10</sub> - Partikel mit einem Durchmesser kleiner als 10 µm							
1) Kenngröße kleiner als die Nachweisgrenze des Gerätes, deshalb lt. Definition gleich der halben Nachweisgrenze gesetzt.							
** Nach Abschluss der Vergleichsmessungen wurden die Messwerte zur Anpassung an das Referenzverfahren mit folgenden Korrekturfaktoren behandelt:							
Monat	Faktor	Monat	Faktor	Monat	Faktor	Monat	Faktor
Januar	1,25	April	1,38	Juli	1,45	Oktober	1,32
Februar	1,25	Mai	1,45	August	1,45	November	1,25
März	1,32	Juni	1,45	September	1,38	Dezember	1,25
Hinweis: Informationen zu Auswirkungen von Luftschadstoffen auf die Gesundheit und zu Bewertungsmaßstäben für Immissionsmessungen sind auf den Internetseiten des LÜSA unter <a href="http://www.mu.sachsen-anhalt.de/iau/luesa/">http://www.mu.sachsen-anhalt.de/iau/luesa/</a> veröffentlicht.							

Merkmal	Maß- einheit	September 2018	August 2018	Juli 2018	September 2017	August 2017	Juli 2017
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Verarbeitendes Gewerbe</b> (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Erfafte Betriebe	Anzahl	39	39	39	38	38	38
Beschäftigte	1000 Personen	6 622	6 640	6 608	6 705	6 698	6 705
Gesamtumsatz	1000 EUR	98 031	15 636	93 636	87 124	112 977	77 801
dar. Ausland	1000 EUR	38 456	26 525	37 715	20 637	19 347	19 347
Eurozone	1000 EUR	19 905	15 636	18 485	14 938	10 702	12 825
Nicht-Eurozone	1000 EUR	18 551	26 525	19 230	5 700	34 010	6 522
geleistete Arbeitsstunden	1000 h	841	900	828	876	813	813
Bruttoentgelte	1000 EUR	18 482	19 197	19 463	18 781	18 742	19 286
Berichtskreis: Betriebe des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden sowie des Verarbeitenden Gewerbes von Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten							
<b>Baugewerbe</b> (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau	Anzahl	35	35	35	36	36	36
erfaßte Betriebe	Personen	2 102	2 083	2 057	1 916	1 984	1 884
tätige Personen	1000 h	246	249	247	227	240	214
geleistete Arbeitsstunden	1000 EUR	6 309	6 607	6 161	5 084	5 432	5 169
Bruttoentgeltsumme	1000 EUR	31 124	30 086	26 762	28 988	27 265	25 613
Gesamtumsatz	1000 EUR	23 525	20 194	22 242	19 310	27 004	22 277
Auftragseingang							
<b>Bauminstallation und sonstiges Baugewerbe</b>							
erfaßte Betriebe	Anzahl	39	39	39	42	42	42
tätige Personen	Personen	1 483	1 450	1 444	1 511	1 510	1 483
geleistete Arbeitsstunden	1000 h	504	495	491	555	528	510
Bruttoentgeltsumme	1000 EUR	11 806	11 460	11 202	11 182	12 138	10 122
Gesamtumsatz	1000 EUR	54 018	45 800	43 304	53 534	47 039	43 158
Berichtskreis: Die Angaben beziehen sich auf Betriebe von Unternehmen des Baugewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen, auf Betriebe anderer Wirtschaftsbereiche mit 20 und mehr tätigen Personen sowie auf alle Arbeitsgemeinschaften des Baugewerbes.							
<b>Beherbergungsstätten - alle Angaben einschließlich Camping*</b> (Betriebe mit 10 und mehr Schlafgelegenheiten, Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Betriebe insgesamt	Anzahl	52	52	52	49	49	49
darunter geöffnete	Anzahl	51	51	51	48	48	48
Schlafgelegenheiten insgesamt 1) 2)	Anzahl	5 787	5 799	5 799	5 410	5 410	5 411
darunter angebotene 1)	Anzahl	5 663	5 641	5 671	5 339	5 355	5 369
durchschnittliche Auslastung der Schlafgelegenheiten 1)	%	42,1	35,6	30,2	40,4	36,5	32,6
Ankünfte insgesamt	Anzahl	40 876	38 189	32 161	38 375	36 076	32 584
darunter Ausländer	Anzahl	4 934	5 396	6 964	3 990	4 809	5 834
Übernachtungen insgesamt	Anzahl	71 472	62 309	53 107	64 571	60 621	54 315
darunter Ausländer	Anzahl	9 790	9 852	10 099	6 751	8 068	9 460
durchschnittliche Aufenthaltsdauer insgesamt	Tage	1,7	1,6	1,7	1,7	1,7	1,7
darunter Ausländer	Tage	2,0	1,8	1,5	1,7	1,7	1,6
*Mit Ausnahme des Berichtsmontats Dezember sind Monatszahlen vorläufige Ergebnisse. 1) Doppelbetten zählen als 2 Schlafgelegenheiten. Für Camping wird 1 Stellplatz in 4 Schlafgelegenheiten umgerechnet. 2) maximales Angebot an Schlafgelegenheiten in den letzten 13 Monaten (einschl. lfd. Monat)							

Merkmal	Maß- einheit	Stand am 31.03.2018	Stand am 31.12.2017	Stand am 30.09.2017	Stand am 31.03.2017	Stand am 31.12.2016	Stand am 30.09.2016
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort</b> (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 1)</b>							
Veränderung zum vorherigen Quartal - absolut -		108 935	109 293	110 695	108 138	108 513	108 896
Veränderung zum Vorjahr - absolut -	Personen	- 358	-1 402	1 677	- 375	- 383	2 134
Veränderung zum Vorjahr - relativ -	%	-0,3	-1,3	1,5	-0,3	-0,4	2,0
Veränderung zum Vorjahr - absolut -	Personen	797	780	1 799	1 930	2 572	2 427
Veränderung zum Vorjahr - relativ -	%	0,7	0,7	1,7	1,8	2,4	2,3
Männer	Personen	51 251	51 188	52 299	50 734	50 886	51 113
Frauen	Personen	57 684	58 105	58 396	57 404	57 627	57 783
Deutsche	Personen	103 670	104 388	105 482	103 801	104 309	104 807
Ausländer	Personen	5 238	4 871	5 180	1 987	4 166	4 069
Vollzeitbeschäftigte	Personen	73 489	74 185	75 710	74 352	74 784	75 318
Teilzeitbeschäftigte	Personen	35 446	35 108	34 985	33 785	33 729	33 577
<b>Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten</b>							
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>							
<b>Produzierendes Gewerbe</b>	Personen	51	47	52	47	48	49
darunter:	Personen	17 130	17 169	17 510	17 197	17 391	17 473
Verarbeitendes Gewerbe	Personen	8 780	8 961	9 036	9 012	9 167	9 208
Baugewerbe	Personen	5 906	5 768	6 031	5 792	5 841	5 929
<b>Dienstleistungsbereiche</b>	Personen	91 754	92 077	93 133	90 894	91 074	91 358
darunter:	Personen	20 323	20 350	20 590	19 968	20 207	20 358
Handel, Verkehr, Lagerei und Gastgewerbe	Personen	3 396	3 338	3 296	3 308	3 285	3 359
Information und Kommunikation	Personen	2 407	2 445	2 456	2 505	2 590	2 636
Finanz- u. Versicherungsdienstleistung	Personen	1 705	1 740	1 738	1 697	1 699	1 701
Grundstücks-, Wohnungswesen	Personen	22 910	23 158	24 085	23 113	23 032	23 152
Freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleistg.;	Personen	35 964	35 996	35 990	35 344	35 353	35 282
sonst. wirtschaftl. Dienstleistg.	Personen	5 049	5 050	4 978	4 959	4 908	4 870
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.;	Personen						
Erzieh. u. Unterr.; Gesundh.- u. Sozialw.	Personen						
Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonst. Dienstleistg.;	Personen						
Priv. Haushalte; Exterr. Org.	Personen						

1) einschließlich Fälle ohne Angaben zur wirtschaftlichen Gliederung

Merkmal	Maß- einheit	IV. Quartal 2018	III. Quartal 2018	II. Quartal 2018	IV. Quartal 2017	III. Quartal 2017	II. Quartal 2017
<b>Kommunalfinanzen</b>							
<b>Einzahlungen gesamt</b>	1000 €	233 264	176 445	205 357	215 916	178 331	200 568
darunter:							
<b>Steuereinnahmen (netto)</b>	1000 €	81 971	56 407	59 809	75 214	55 195	58 934
davon:							
Grundsteuer A und B	1000 €	7 336	8 442	7 986	7 617	8 834	7 724
Gewerbesteuer (brutto)	1000 €	30 727	27 809	28 041	27 772	28 561	28 902
Gewerbesteuerumlage	1000 €	4 321	2 181	1 939	4 443	2 248	1 790
Gewerbesteuer (netto)	1000 €	26 406	25 628	26 102	23 329	26 313	27 112
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	1000 €	363 333	154 855	19 687	33 203	14 129	18 189
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	1000 €	112 113	56 255	5 282	10 251	4 766	5 003
Sonstige Steuern	1000 €	682	1 226	752	814	1 154	906
darunter:							
Hundesteuer	1000 €	155	620	196	154	606	193
Zweitwohnsteuer	1000 €	16	76	45	36	27	112
Vergütungssteuer	1000 €	512	531	511	624	521	601
<b>Auszahlungen gesamt</b>	1000 €	230 816	207 647	173 736	200 206	190 287	160 078
darunter:							
<b>Baumaßnahmen</b>	1000 €	56 553	42 061	29 752	39 574	22 128	12 686
<b>Soziale Leistungen</b>	1000 €	58 645	54 066	51 326	14 197	72 465	39 838
darunter:							
Soziale Leistungen an natürliche Personen außerhalb von Einrichtungen	1000 €	18 129	16 618	16 409	100 124	25 643	11 374
Soziale Leistungen an natürliche Personen in Einrichtungen	1000 €	15 403	13 174	10 630	13 548	20 404	1 077
Leistungsbeitrag bei Leist. für Unterkunft und Heizung (§22 SGB II)	1000 €	15 923	16 253	16 190	16 886	17 625	17 353
Leistungsbeitrag bei einmaligen Leistungen an Arbeitssuchende	1000 €	311	321	305	395	442	540
<b>Schulden</b>							
Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums	1000 €	74 432	71 495	67 262 R	71 993 R	76 785 R	78 524 R
Schulden je Einwohner	Euro/Einwohner	307	297	279 R	302 R	318 R	325 R

Alle Tabellen ohne Quellenangaben beruhen auf den Unterlagen der Ämter der Stadtverwaltung. Bestandszahlen sind jeweils Angaben vom Ende des angegebenen Berichtsmonats. Angaben je Einwohner beziehen sich, sofern nicht anders angegeben, auf die Einwohnerzahl zum Ende des Vormonats.

- anstelle einer Zahl - keine Angabe oder nicht zureifend  
 0 Wert ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheit;  
 R berichtigte, S geschätzte Zahl, P vorläufiger Wert

Redaktion: Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik, Wahlen und demografische Stadtentwicklung, Postanschrift: 39090 Magdeburg, Hausanschrift: Julius-Bremer-Straße 10, 39104 Magdeburg  
 Tel.: (0391) 540 2808; Fax (0391) 540 2807 http://www.magdeburg.de E-mail: statistik@magdeburg.de

# Schulen

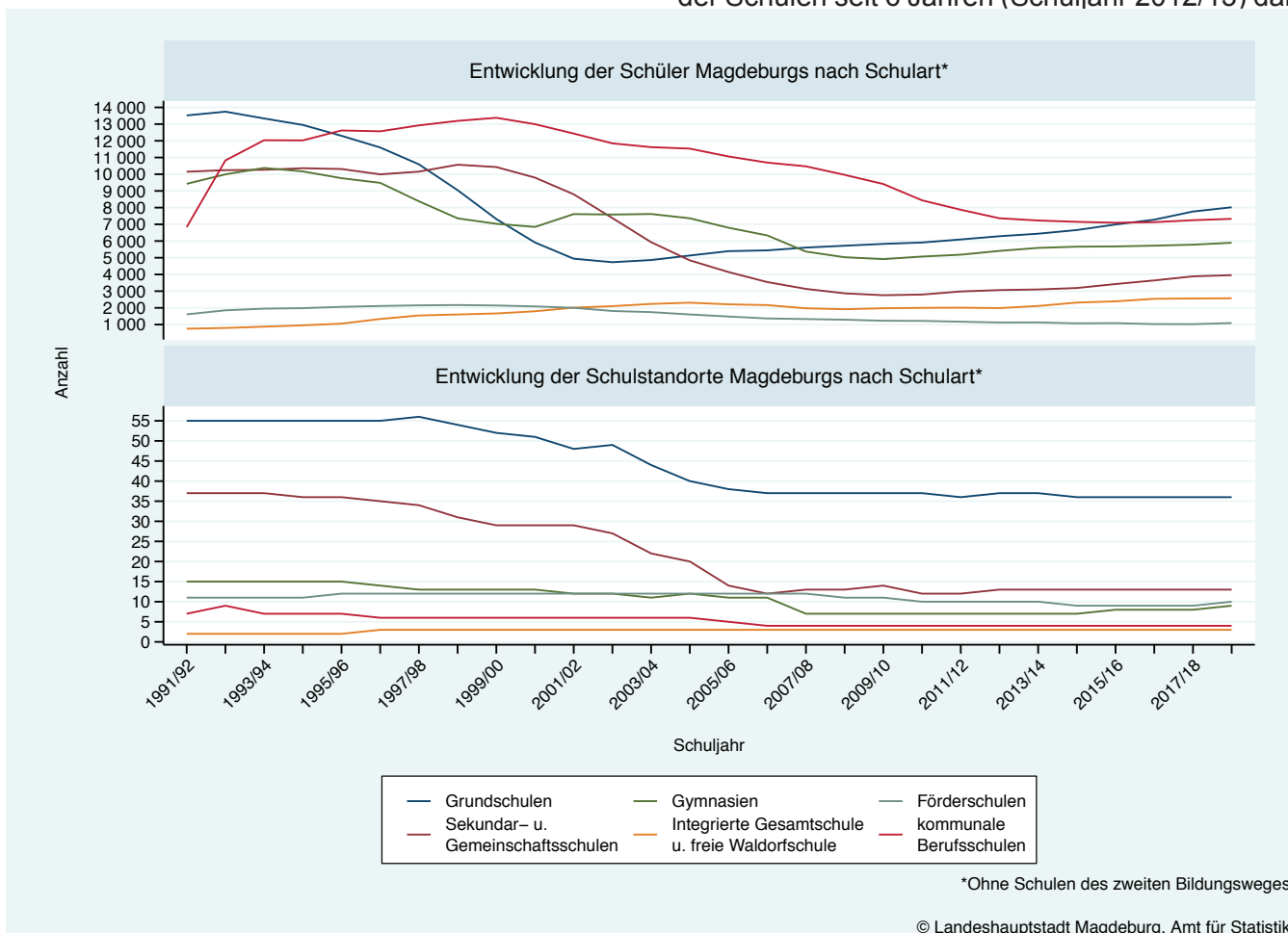


## Steigende Schülerzahlen an Magdeburgs Schulen im Schuljahr 2018/19

LINA HANDREK UND ANNE SEEHASE

In diesen Winterferien hatten insgesamt 29 117 Schüler schulfrei, so viele, wie lange nicht. Diese Gesamtschülerzahl aller Schüler in Magdeburg bedeutet das sechste Jahr in Folge einen Anstieg der Schülerzahlen, der im diesem Jahr durchweg alle Schularten betrifft.

Der anhaltende Schüleranstieg spiegelt sich auch in der Magdeburger Schullandschaft wieder. Die Zahl der allgemeinbildenden Schulen<sup>1)</sup> ist im Vergleich zum Vorjahr durch die Neueröffnung des Stiftungsgymnasiums sowie einer Förderschule für geistig behinderte um 2 von 69 auf 71 gestiegen. Dies stellt den ersten Anstieg bzgl. der Anzahl der Schulen seit 6 Jahren (Schuljahr 2012/13) dar.



<sup>1)</sup> Ohne Schulen des zweiten Bildungsweges

Naturgemäß hat sich die Kehrtwende bei der Entwicklung der Schülerzahlen als erstes bei den Grundschulern abgezeichnet. Deren Zahl war bis zum Schuljahr 2002/03 rückläufig. Mit 4 732 Schülern erreichten diese im Schuljahr 2002/03 ihren Tiefststand seit der Wiedervereinigung, um dann in den folgenden Jahren kontinuierlich zu wachsen. Im aktuellen Schuljahr besuchen insgesamt 8 021 Schüler zum Stichtag der Erhebung der Schuljahresanfangsstatistik, den 14.08.2018, die erste bis vierte Klasse einer Grundschule.<sup>2)</sup> Darunter befanden sich 2 226 Erstklässler. Das sind 128 mehr als im Vorjahr (Schuljahr 2017/18) und gar 675 mehr als vor 5 Jahren (Schuljahr 2013/14). Insofern zeichnet sich aktuell keine unmittelbare Kehrtwende auf Basis der Schuljahresanfangsstatistik in den Schülerzahlen ab.

Die durchschnittliche Klassenstärke an den Grundschulen beträgt insgesamt 21,7 Schüler pro Klassen. In den 5 frei getragenen Grundschulen liegt die Klassenstärke mit 22,3 dabei geringfügig höher als in den kommunalen Grundschulen mit 21,6 Kindern pro Klasse.

Im Durchschnitt hatte jede Schule 2,9 erste Klassen mit einer mittleren Klassenstärke von 21,4 Kindern und 2,4 vierte Klassen mit einer mittleren Klassenstärke von 22,2 Kindern. Damit liegt diese mittlere Klassenstärke bei den vierten Klassen leicht über der vom Land empfohlenen Stärke von durchschnittlich 22 Kinder pro Grundschulklasse. Über alle Klassenstufen der Grundschulen hinweg hat die mittlere Klassenstärke im Vergleich zum Vorjahr trotz des großen Anstiegs der Zahl der Erstklässler jedoch leicht abgenommen (Schuljahr 2017/18 21,8 Kindern/Klasse).

Bei den weiterführenden Schulen liegt die mittlere Klassenstärke zwischen 23,6 bei den Gemeinschafts- und Sekundarschulen, 23,8 bei den Integrierten Gesamtschulen (inkl. Freien Waldorf-

schule) und 24,0 bei den Gymnasien. Während die Klassengrößen im Durchschnitt bei den in freier Trägerschaft befindlichen Gemeinschafts- und Sekundarschulen mit einer durchschnittlichen Klassenstärke von 21,6 um 2,3 Kinder unter denen des kommunalen Pendantes liegt, weisen die 3 frei getragenen Gymnasien mit durchschnittlich 26,4 Schülern pro Klasse 3,4 mehr Schüler als die kommunalen Gymnasien auf.

Besonders klein sind die durchschnittlichen Klassengrößen bei den kommunalen Gymnasien mit einem besonderen Leistungsschwerpunkt (Leistungstest- bzw. Aufnahmeprüfung erforderlich: Werner-von-Siemens-Gymnasium und Sportgymnasium) mit durchschnittlich 21,9 Schüler pro Klasse.

Am kleinsten sind jedoch die Klassenverbände an den 10 Förderschulen der Stadt. Hier beträgt die mittlere Klassenstärke 9 Kinder pro Klasse. An allen Magdeburger Förderschulen lernen momentan 1 091 Schüler, zusätzlich werden 68 Schüler im „Krankenhausunterricht“ beschult. Die Zahl der Förderschüler ist somit das erste Mal seit 3 Jahren wieder gestiegen.

An den vier Berufsbildenden Schulen waren zu Beginn des Ausbildungsjahres insgesamt 7 329 Schüler gemeldet (Stichtag: 08.11.2018). Die Mehrzahl der Schüler, nämlich 5 106 in 271 Klassen bzw. 69,7% absolvierte hier einen dualen Ausbildungsgang, besuchte die Schule also in Teilzeit. Während die Schüler in den Vollzeitbildungsgängen in knapper Mehrheit weiblich waren (54,3%), waren es in den Teilzeitbildungsgängen nur 4 von 10 Schülern (40,1%).

In Magdeburg wird allerdings nicht nur tagsüber gelernt. In den Klassen der Abendschulen befinden sich aktuell 247 Schüler. Dies sind 10 mehr als im Vergleich zum Schuljahr 2017/18.

<sup>2)</sup> Neben der Grundschule besuchen zusätzlich 190 der 581 Schüler der Freien Waldorfschule (Klassenstufe 1-13) die Primarstufe. Diese Schulform wird gemäß der Schulartenklassifikation des Deutschen Städtetages komplett zu den Integrierten Gesamtschulen gezählt. Zudem befinden sich 412 Kinder in der 1. bis 4. Klasse bzw. Unterstufe der 10 Förderschulen der Stadt.



**Schwerpunkt** Kommunales Bildungsmonitoring

Lina Handrek, Tim Hoppe, Maria Kontny, Pia Linda Poppe

# Bildung im Alter in Sachsen-Anhalt. Eine Untersuchung von Bildungsbedürfnissen Älterer unter Anwendung eines Mixed-Methods-Ansatzes

*Bildung im Alter (BiA) fördert die Gesundheit und Autonomie des Individuums; der 7. Altenbericht fordert die Kommunen daher zu mehr Mitverantwortung auf. In Städten gibt es mehr Möglichkeiten, an Bildungsangeboten teilzunehmen, während auf dem Land Zugangsvoraussetzungen für die Bildungsteilhabe oft fehlen. In einer Vergleichsstudie wurde untersucht, welche Bildungsbedürfnisse und -barrieren Rentner\*innen in Stadt und Land haben. Dafür wurden Interviews, Gruppendiskussionen und Fragebogenerhebungen in Magdeburg und Mansfeld-Südharz durchgeführt. Bildungsbedürfnisse auf dem Land waren u.a. Kommunikation und Naturverbundenheit, Barrieren waren u.a. der ÖPNV und Finanzen. In der Stadt ging es darum, den Tag zu strukturieren und Kenntnisse zu erweitern. Hier fand Bildung mehr in institutionellem Rahmen statt, auf dem Land dagegen meist in informellem.*

**Lina Handrek**

Sozialwissenschaftlerin und als Projektleitung im Projekt „Bildung im Alter II“ (BiAll) im Amt für Statistik, Wahlen und demografische Stadtentwicklung der Landeshauptstadt Magdeburg (AFS) tätig

**Dr. Tim Hoppe**

Leiter des AFS und Verantwortlicher für BiAll

**Maria Kontny**

Sozialwissenschaftlerin und im Projekt BiAll im AFS tätig

**Pia Linda Poppe**

Gerontologin und im Projekt BiAll im AFS tätig

✉ demografie@stat.magdeburg.de

**Schlüsselwörter:**

Bildung im Alter – Bildungsbedürfnisse – Lebenslanges Lernen – Mixed-Methods-Ansatz – Stadt/Land

**Danksagung**

Die Autor\*innen bedanken sich für die finanzielle Unterstützung des Projektes „Bildung im Alter“ durch die Investitionsbank Sachsen-Anhalt, beim Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt und der Landeshauptstadt Magdeburg, welche dieses Projekt ermöglicht haben. Zudem möchten sie sich bei Fr. Dr. Bethmann und Fr. Stubbe bedanken, welche das Projekt BiAll durchführten.

**Einleitung**

Der Anstieg des Durchschnittsalters und eine durch die erhöhte Lebenserwartung immer länger werdende Phase des Ruhestandes machen Lebenslanges Lernen notwendig (Beetz, Müller, Beckmann et al., 2009) und stellen Kommunen, besonders in ländlichen Regionen, vor Herausforderungen. Da sich Lernen und Bildung im Alter positiv auf Gesundheit und Lebensqualität Älterer auswirken (Miesen, 2015) und Sachsen-Anhalts (ST) Bevölkerung den Berechnungen zufolge in 20 Jahren die älteste in ganz Europa sein wird (Land Sachsen-Anhalt, 2017), arbeitet der besonders stark betroffene Landkreis Mansfeld-Südharz (LK MSH) bereits daran, Konzepte für diesen demografischen Wandel zu entwickeln, denn „die Frage, wie der Mensch altert, hängt entscheidend von dem räumlichen Umfeld ab, dem Ort, an dem er lebt. [...] In den Strategien der Stadt- und Regionalentwicklung ist deshalb die demographische Alterung stärker als bisher zu berücksichtigen“ (Beetz, Müller, Beckmann et al., 2009, S. 25). Um herauszufinden, wie dies aussehen kann, ist zunächst weitere Adressatenforschung nötig (Naegele, 2010). Trotz notwendiger Beschäftigung mit der Entwicklung des ländlichen Raumes besteht aktuell noch immer großer Forschungsbedarf, was die ältere Bevölkerung im ländlichen Raum betrifft, da bisher hauptsächlich zum Alter(n) in urbanen Räumen geforscht wurde (Wahl, 2015). Auch die subjektiven Bildungsbedürfnisse Älterer und ihre Bedeutung im Alltag sind bisher nur unzureichend untersucht (Friebe, 2010). Die in diesem Beitrag vorgestellte Studie „Bildung und Lernen im Alter II“ (BiAll) setzt an dieser Stelle an und hat das Ziel unter Verwendung qualitativer und quantitativer Methoden die Frage zu beantworten, welche Bildungsbedürfnisse Personen im Ruhestand im ländlichen LK MSH haben. Für einen Stadt-Land-Vergleich wird auf die Daten aus Magdeburg (MD) der Vorgängerstudie BiA zurückgegriffen. Daran anschließen soll eine Diskussion vor dem Hintergrund

Dieser Artikel ist erschienen in: Stadtforschung und Statistik : Zeitschrift des Verbandes Deutscher Städtestatistiker, 31(1), 42-47.

**Schwerpunkt** Kommunales Bildungsmonitoring

der lokalen Bildungsstruktur, um Entscheidungstragenden Informationen für eine bedarfsgerechte Gestaltung von BiA liefern zu können.

**Theoretischer Hintergrund**

Bildung bedeutet die individuelle Auseinandersetzung eines Menschen mit sich und seiner Umwelt, was zu den ganz persönlichen Werten und Normen eines Individuums führt. Diese sind Voraussetzung für das individuelle Handeln (Breloer, 2000). Mit anderen Worten, Bildung ist ein lebensgestaltender Prozess (Prömper & Richter, 2015, S. 8). Besonders für die Phase des Ruhestandes ist dieses Bildungsverständnis bedeutend, da es sich um eine Lebensphase handelt, die gesellschaftlich nicht vorstrukturiert ist. Bildungsbedürfnisse Älterer sind damit individuelle Wünsche, die sich mit der Frage beschäftigen, „was der Mensch an Lernen, Erkenntnis, Erfahrung, Einsicht noch braucht, um sich mit der Gesellschaft ins Verhältnis zu setzen, will sagen, in der Gesellschaft noch eine Rolle zu spielen“ (Böhme, 2001, 22 f.). Diese Bedürfnisse sind nicht anhand des kalendarischen Alters auszumachen, sondern an der aktuellen Lebensphase einer Person (Tippelt & Schmidt, 2009). Howard Y. McClusky, Vater der bedürfnisorientierten Geragogik, der noch immer „Arbeitsweise und Ausrichtung der Geragogik“ bestimmt (Kolland, 2014, S. 238), definierte fünf Bedürfnisarten, die von Roger Hiemstra (1976) auf zwei wesentliche (*instrumental* und *expressive needs*) reduziert wurden, welche im Ruhestand von besonderer Bedeutung sind.

*„Instrumental is defined as learning activities designed for effective mastery of old-age challenges and includes education on such topics as health, income, legal affairs, and adjusting to changing relationships with others. Expressive is defined as educational experiences that increase the enjoyment of life, serve to expand horizons, provide fairly immediate gratification, or facilitate opportunities for self-expression“ (Hiemstra, 1976, S. 228).*

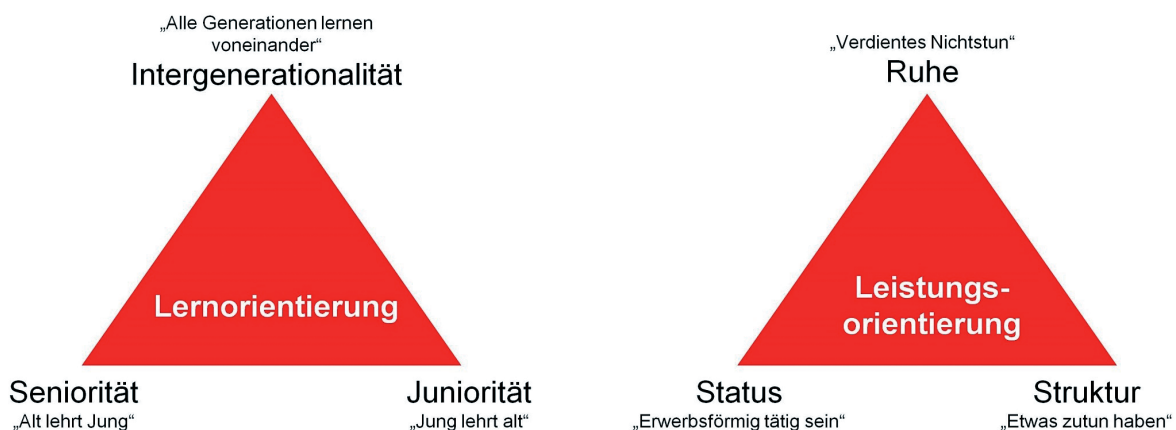
Die urbane oder rurale Lebenswelt, d. h. die unmittelbare „Erfahrungswelt“ (Fleige, 2013, S. 46) eines Individuums, sind dabei bedeutend für die Ausgestaltung von Bildungsbedürfnissen, was im Ruhestand verstärkt zutrifft (Schweppe, 2000, S. 430). Informelle Lernsettings sind nun besonders bedeutend (Weber, 2013). Darunter fallen z. B. Gespräche mit Nachbarn oder das Schauen von TV-Sendungen, in denen ganz nebenbei, ohne Intention gelernt wird. Besonders auf dem Land, wo der Zugang zu formalen Lernsettings wie der Volkshochschule (VHS) u. a. auf Grund größerer Distanzen schwieriger ist (Weber, 2013), spielt sich BiA vor allem in informellen Settings ab, wobei auch dem sozialen Netzwerk eine tragende Rolle zukommt (ebd.). Es wird daher angenommen, dass die lokale Infrastruktur und das soziale Netzwerk Faktoren sind, die auf Bildungsbedürfnisse Älterer einwirken.

**Bildung im Alter I**

Ausgangspunkt für das Forschungsprojekt BiAll war das 2016 durchgeführte Vorgängerprojekt „Bildung im Alter I“ (BiAI). Dieses diente der Untersuchung von Bildungsinteressen und den bevorzugten Bildungsformaten der Magdeburger Bürger\*innen im Alter ab 50 Jahren. Dazu wurden eine quantitative Fragebogenerhebung mit 359 älteren Magdeburger\*innen sowie 16 episodisch-narrative Interviews durchgeführt. Ergebnis der Fragebogenerhebung war, dass das Selbststudium mit über 70 % die Hauptform des Lernens war. Lernen in Vereinen oder im Ehrenamt machten dagegen nicht einmal für 20% der Befragten ein bevorzugtes Lernsetting aus (Stubbe & Bethmann, 2017, 16 f.). Für die Erwerbstätigen unter den Befragten war der Hauptgrund zu lernen, dass sie ihre Kenntnisse erweitern wollten, während für Nichterwerbstätige der wichtigste Grund war, sich geistig und körperlich fit zu halten (ebd. S. 18). Dementsprechend war es den Nichterwerbstätigen bei zukünftigen Bildungsangeboten wichtig, dass diese die Gesundheit fördern sollten. Zudem sollte die Möglichkeit für Schnupperstunden bestehen und

**Abbildung 1:**

Dimensionen der Kategorien Lern- und Leistungsorientierung. Darstellung entnommen aus Stubbe & Bethmann, 2017, S. 27 ff.



## Schwerpunkt Kommunales Bildungsmonitoring

Teilnahmegebühren angemessen sein (ebd. S. 22). Erwerbstätigen war dagegen die Nützlichkeit des Themas bedeutend sowie passende Zeiten der Bildungsangebote (ebd.). Diese Ergebnisse zeigen, dass nicht (mehr) Erwerbstätige – unabhängig vom Alter – andere Bildungsbedürfnisse haben als Erwerbstätige. In den qualitativen Interviews kristallisierten sich drei verschiedene Bildungsbedürfnisse heraus (das Bedürfnis nach Ruhe, Status und Tagesstruktur), welche im Konzept der Leistungsorientierung dargestellt sind (rechts, Abbildung 1). Besonders Erwerbstätigen war das Statusstreben wichtig, während für Nichterwerbstätige die Tagesstruktur oder Ruhe im Vordergrund standen. Bezogen auf das Lernsetting ergab sich das Konzept der Lernorientierung (links, Abbildung 1), welches deutlich macht, dass viele Ältere zum einen gern Jüngeren etwas beibringen (Seniorität) oder von ihnen lernen (Juniorität), zum anderen aber auch den Wunsch hegen, in einem intergenerationellen Setting miteinander zu lernen (ebd. S. 26 ff.).

Auch zeigten die Faktoren Geschlecht und individuelles Altersempfinden starke Beeinflussung der Kategorien Leistungs- und Lernorientierung (ebd. S. 36 ff.). Vor allem Männer hatten Interesse, ihr Wissen weiter zu geben (Seniorität), während Frauen vermehrt Verpasstes nachholen wollten, wenn sie in einer traditionellen Rollenverteilung gelebt hatten (ebd.). Die Ergebnisse aus BiAI zeigen einmal mehr, dass die Lebensphase, in welcher sich ein Mensch befindet, entscheidender als das kalendarische Alter ist, weshalb sich BiAll auf die Erhebung der Bildungsbedürfnisse von Personen im Ruhestand beschränkt. Zudem wurde der Geschlechteraspekt aufgegriffen, indem Gruppendiskussionen nach Geschlecht getrennt geführt wurden.

### Methodisches Vorgehen

Um den Forschungsgegenstand von unterschiedlichen Ebenen her betrachten zu können, wurden für die Studie BiAll verschiedene Erhebungsmethoden gewählt, welches dem Vorgehen der sog. Mixed-Methods entspricht (Kuckartz, 2017). Der Fokus lag dabei auf den qualitativen Erhebungen, welche zum Ziel haben, Verständnis darüber zu erlangen, wie Wirklichkeit subjektiv hergestellt wird. Im Fall dieser Studie geht es um die Wirklichkeitskonstruktion von Personen im Ruhestand und um das Verständnis darüber, welche Rolle Bildung dabei im Alltag spielt. BiAll hatte zum Ziel, ergänzend zu den Bildungsbedürfnissen der Magdeburger\*innen, die subjektiven Bildungsbedürfnisse Älterer im ländlichen Raum ST zu untersuchen. Erhebungsraum war der ländlich geprägte LK MSH, welcher laut Prognosen bis 2030 eine Veränderung der Bevölkerungszahl von -19,1 % erreichen wird. In ST sind es insg. nur -11 % (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt). Mit dieser Schrumpfung geht eine Erhöhung des Bevölkerungsdurchschnittsalters von 48,8 Jahre im Jahr 2012 auf 52,3 Jahre

im Jahr 2030 einher (ebd.), weshalb der LK als Erhebungsraum für diese Studie prädestiniert war.

Im Sinne einer methodeninternen Triangulation (Flick, 2008) wurden für die institutionelle Perspektive zum Thema Bildung und Lernen im Alter neun qualitative Expert\*inneninterviews mit Expert\*innen der lokalen Bildungslandschaft durchgeführt (i. F. Anbieter genannt), um anschließend für die Perspektive der Adressat\*innen elf Einzelinterviews mit Lebensweltexpert\*innen (LWEXP), d. h. Personen im Ruhestand, im Alter von 61 bis 77 Jahren durchzuführen. Die Sichtweise des Subjekts wurde durch die Gruppenperspektive von LWEXP ergänzt, wofür zwei Gruppendiskussionen (GD) durchgeführt wurden. Eine GD wurde mit fünf Männern im Alter zwischen 69 und 79 Jahren geführt, die andere mit sieben Frauen im Alter zwischen 68 und 79 Jahren. Die LWEXP füllten am Ende des Interviews bzw. der GD einen Kurzfragebogen aus, in welchem demografische Angaben wie das Geburtsjahr gemacht wurden, aber auch Angaben zum subjektiven Gesundheitszustand sowie zur Einschätzung der eigenen Problembewältigungskompetenz.<sup>1</sup> Für eine umfassendere Beantwortung der Forschungsfrage wurde auch bei BiAll eine Fragebogenerhebung unter den sich im Ruhestand befindenden Bewohner\*innen des LKMSH durchgeführt. 158 Personen im Alter zwischen 63 und 90 Jahren nahmen teil. Aufgrund fehlender Angaben konnten nur 121 Fragebögen für die Auswertung berücksichtigt werden.

### Ergebnisse

#### Analyseverfahren

Interviews und GD wurden mithilfe der Qualitativen Inhaltsanalyse analysiert (Stamann, Janssen & Schreier, 2016). Diese bot sich besonders an, da mit ihr strukturiert die Ansichten der Befragten zum Thema Bildung und Lernen auf induktiv-deduktive Weise herausgefiltert und inhaltlichen Kategorien zugeordnet werden können. Anschließend kann eine Typenbildung erfolgen, die Vorgänge und Handlungen in Bezug auf Bildung und Lernen untersucht.

Datengrundlage für diesen Beitrag sind fünf ausgewählte Interviews mit LWEXP, die beiden GD sowie vier Interviews mit Expert\*innen für Bildungsangebote. Für die Analyse der LWEXP-Interviews wurden fünf Fälle mit größtmöglichen Unterschieden in den Bereichen *subjektive Gesundheit* und *Selbstwirksamkeit* ausgesucht, da davon ausgegangen wurde, dass diese Faktoren einen starken Einfluss auf die Bildungsbedürfnisse und -barrieren haben. So bewerteten je ein Mann und eine Frau ihren subjektiven Gesundheitszustand mit *sehr schlecht* und erreichten einen geringen Selbstwirksamkeitswert, während es bei den anderen drei Fällen andersherum war. Die Auswahl der Interviews mit Expert\*innen für Bildungsangebote wurde nach Art der Einrichtung vorgenommen, welche möglichst verschieden sein sollten.

**Schwerpunkt** Kommunales Bildungsmonitoring**Bildungsbedürfnisse und -barrieren aus Sicht von Lebensweltextperten**

Die Analyse der LWEXP-Interviews ergab Bildungsbedürfnisse, die sich auf den Wunsch beziehen mit der Natur verbunden zu sein, körperlich und geistig fit zu bleiben, technisch und politisch auf dem Laufenden zu sein, anderen eine Freude zu bereiten, selbst Spaß zu haben, sozial eingebunden und in Gesellschaft zu sein, sich auszutauschen, die Zeit vergehen zu lassen, einen konkreten Nutzen für spezifische Situationen zu haben und mit Veränderungen (insb. Krankheiten) besser umgehen zu können. Hervorzuheben ist, dass bei den meisten Befragten der Wunsch bestand, diese Bedürfnisse in einem informellen Setting zu erfüllen. Gleichzeitig zeigte sich, dass die Befragten zusätzlich zu dem Bedürfnis aktiv und beschäftigt zu sein oder gebraucht zu werden, auch ein ausgeprägtes Bedürfnis nach Ruhe hatten, da sie „gar nichts mehr äh = äh (.) mehr tun“ wollten oder nur noch aktiv etwas Neues lernen wollten, wenn es die Situation erforderte. Dann jedoch, so die Überzeugung derjenigen, die sich fit fühlten, „könnte ich das ruckzuck auch lernen“. Die durch Krankheit mehr Eingeschränkten hatten ihre Erwartungen an das Leben angeglichen und Anpassungsstrategien gefunden; insgesamt zeigten die Befragten eine hohe Zufriedenheit mit ihrem Ist-Zustand und eine gelungene Anpassung an ihre jeweilige Situation. Das führte dazu, dass sie keine konkreten Anforderungen an institutionelle Bildungseinrichtungen oder Wünsche für neue oder andere Bildungsangebote hatten. Allein der finanzielle Aspekt wäre für einige verbesserungswürdig. Für andere war eher die Entfernung eine Barriere und die damit verbundene Notwendigkeit, Auto zu fahren. In den GD kam bei einem teilnehmenden Ehepaar ebenfalls die finanzielle Barriere auf, während der finanzielle Aspekt andere Teilnehmer\*innen nicht von der Kursnutzung abzuhalten schien; vielmehr waren es ebenfalls die Entfernung und die eigene Bequemlichkeit.

Die weitere Untersuchung der GD unterstützt die Ergebnisse aus den Einzelinterviews. Besonders das Bedürfnis nach Gesellschaft und Kommunikation sowie das, auf dem neuesten Stand zu sein, waren sowohl bei den Männern als auch den Frauen prägnant. Letzteres bezog sich sowohl auf Technik, mit dem Ziel über WhatsApp und Skype am Leben der Kinder, Enkelkinder und Freunde teilzuhaben, als auch auf den „Tratsch auf der Straße“. In Übereinstimmung mit den einzeln befragten LWEXP bekräftigten auch die Teilnehmer\*innen der GD, dass Lebenslanges Lernen unausweichlich sei. Im Vergleich zu den einzeln Befragten zeigte sich in den GD deutlicher, welche Vorstellungen gesellschaftlich darüber existieren, was „gelungenes Altern“ bedeutet. Gelungenes Altern hieße, beschäftigt zu sein, sein Leben selbst zu organisieren, den Anforderungen des täglichen Lebens gerecht zu werden und nicht „mit der Bierflasche im Graben“ zu sitzen, wie es andere täten. Es bedeute aber auch, dass zu machen „was uns interessiert“, „was uns Spaß macht“, und da helfe auch „keine Volkshochschule“. Auffallend ist, dass sowohl in den GD als auch in den meisten Interviews die Gesundheit und körperliche Einschränkungen kaum erwähnt wurden. Bis auf eine Befragte, die einen erhöhten Pflegebedarf hatte, wurden gesundheitliche Probleme von den anderen nur angedeutet. Insbesondere den Männern schien es wichtig zu sein, sich als wissend, aktiv und fit darzustellen und damit von anderen Rentner\*innen aber auch von

Jüngeren abzugrenzen. Zu dieser Abgrenzung gesellte sich jedoch auch das Bedürfnis nach einem intergenerationellen Austausch, der jedoch (noch) nicht stattfindet. So wünschte sich ein Befragter, dass seine Kinder ihm einige Handyfunktionen erklärten.

**Bildungsbedürfnisse und -barrieren Älterer aus Sicht von Bildungsanbietern**

Die Analyse der Expert\*inneninterviews ergab, dass Anbieter Bildungsbedürfnisse bei älteren Menschen sehen, die sie persönlich betreffen, die für sie nützlich, direkt anwendbar und aktuell sind. Sie konzentrieren sich darauf, den Tag zu strukturieren, ihre Freizeit zu gestalten und etwas für die eigene Gesundheit zu tun. Die Anbieter gaben an, dass Ältere generell an Vorträgen interessiert seien, insbesondere zu Gesundheits- und Pflege Themen sowie zur Geschichte ihrer Umgebung und Heimat. Hier nähmen sie gerne informelle Angebote in naher Reichweite wahr. Ältere hätten ein ausgeprägtes Bedürfnis nach Kommunikation und sozialen Kontakten und nähmen aktiv an Vereinsaktivitäten teil, bei denen das Beisammensein und der Austausch am wichtigsten seien, das Lernbedürfnis jedoch nicht im Vordergrund stehe. Formale Angebote nutzten Ältere am häufigsten, um Bedürfnissen zur modernen Techniknutzung, wie der Bedienung von Computern, Handys und Tablets, nachgehen zu können oder um sich mit einem Sprachkurs auf Reisen vorzubereiten.

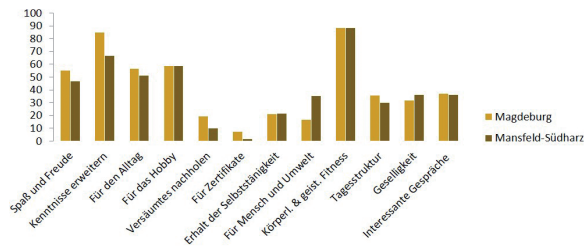
Als Teilnahmebarrieren nannten die Anbieter die Infrastruktur im LK, denn auch in den Städten verkehre der ÖPNV abends meist nicht mehr. In den ländlichen Regionen gebe es z.T. keine Nahverkehrsverbindungen mehr, sodass nur selten weiter entfernte Angebote erreicht würden und eine Angebotsteilnahme nur vor Ort möglich sei. Die Angebotslage für Ältere in ländlichen Regionen sei insgesamt deutlich schlechter als in den Städten, denn es fehle „an Stellen die anbieten“. Aufgrund fehlender kostengünstiger Räumlichkeiten und mangelnder Nachfrage sei hier eine Angebotsrealisierung schwierig. Als Barriere bei der Angebotsgestaltung äußerten die Anbieter die zeitliche Beschränkung Älterer. So könnten Angebote nicht in den Abendstunden angeboten werden und im Winter würden Angebote seltener besucht. Ein weiteres Problem stellten die finanziellen Rahmenbedingungen bei der Angebotsgestaltung dar, da künftige Rentengenerationen weniger für Angebote ausgeben könnten. Zudem wurde bemängelt, dass Ältere, besonders die Nichtaktiven, nur selten ihre Angebotswünsche/-bedürfnisse an Anbieter richteten, sodass diese nicht besser auf die Bedürfnisse eingehen könnten.

**Ergebnisse der Fragebogenerhebung**

Ergänzend zu den Ergebnissen der qualitativen Erhebungen ergab eine Analyse der quantitativen Daten, dass mit über 80% der Hauptlerngrund für Ältere auf dem Land im Bedürfnis lag, sich geistig und körperlich fit zu halten (vgl. Abbildung 2). An zweiter Stelle wurde genannt, Kenntnisse erweitern zu wollen, an dritter und vierter Stelle stand der Nutzen für Hobby und Alltag. Kaum eine Rolle spielte es, Zertifikate zu erhalten oder Versäumtes nachzuholen, während alltagsnahe Themengebiete wie Gesundheit/Ernährung (72%) und Natur/Garten (71%) für die Befragten von besonderem Interesse waren (Mehrfachantworten waren möglich). Als Bildungs-

## Schwerpunkt Kommunales Bildungsmonitoring

**Abbildung 2: Lernmotivationen im Alter. MD und MSH im Vergleich. Angaben in Prozent. Mehrfachantworten waren möglich. MD N = 173 (nur Antworten Nichterwerbstätiger ab 63 Jahren wurden für die Analyse herangezogen); MSH N = 121.**



barrieren stellten sich u. a. familiäre Verpflichtungen sowie organisatorische Gründe (Wegstrecke und ÖPNV-Anbindung) und die Gesundheit heraus. Zudem wünschten sich 50% der Befragten, dass die Wegstrecken zu den Angeboten kürzer wären, 58% wünschten sich, dass die Angebote alltagsnäher gestaltet würden (Mehrfachantworten waren möglich).

## Diskussion und Ausblick

### Stadt-Land-Vergleich

Die aus der Theorie heraus angenommene Bedeutung des informellen Lernens in sozialen Netzwerken auf dem Land hat sich bestätigt, zeigte sich jedoch auch in der Magdeburger Erhebung. Auch was die Lernmotivation angeht, stand geistige und körperliche Fitness in Stadt und Land im Vordergrund und auch der finanzielle Aspekt war für Ältere bedeutend. Den Bewohner\*innen des LK MSH war es eindeutig wichtiger als den Magdeburger\*innen, für Mensch und Umwelt zu lernen, was sich auch in dem ausgeprägten Bedürfnis nach Naturnähe widerspiegelt. Während es den Bewohner\*innen der Stadt wichtiger war, ihren Tag zu strukturieren, als in Gesellschaft zu sein, war es bei den Landbewohner\*innen umgekehrt (vgl. Abbildung 2).

Lernen in Vereinen spielte in der Magdeburger Befragung kaum eine Rolle, während in den qualitativen Einzelinterviews sowohl die Anbieter, als auch die LWEXP die Bedeutung der Vereine für ihre persönliche Bildung hervorhoben. Zudem ergaben die Ergebnisse aus BiAll, dass die Konzepte der Leistungs- und Lernorientierung hauptsächlich zu Erwartungen und Wünschen an institutionelle Bildungsangebote passen. Was Alltagslernen angeht sind die Konzepte nur bedingt anwendbar. So können Seniorität, Juniorität und Intergenerationalität in konkreten Lernsituationen nur unzureichend voneinander getrennt werden, da Juniorität und Seniorität gleichzeitig auf verschiedenen Ebenen stattfinden (die ältere Person lernt z. B. die Nutzung einer App, während die jüngere etwas über die ältere Person und ihre Bedürfnisse lernt). Somit könnten diese Dimensionen auch als intergenerationelles Lernen bezeichnet werden, in denen „alle voneinander lernen“. Zudem zeigen die Ergebnisse die Notwendigkeit, das Selbststudium<sup>2</sup> als Dimension mit aufzunehmen, da dieses für Ältere eine wichtige Rolle spielt und ebenfalls die fortlaufende Integration des Individuums in die Gesellschaft unterstützt.

### Grenzen der Aussagekraft

Qualitative Daten lassen nur sehr begrenzt Generalisierungen zu, da sie die Perspektive des Subjekts betonen. Da für diesen Beitrag zudem nur ein Teil der erhobenen Daten analysiert wurde, könnte sich durch Analyse der restlichen Interviews eine Verschiebung der Aussagen ergeben. In der Studie zu BiAI wurde zudem nicht zwischen Rentner\*innen und Arbeitslosen unterschieden, sodass die Aussagen zu den Bildungsbedürfnissen und -barrieren aus BiAI nicht mit Sicherheit auf Personen im Ruhestand bezogen werden können. Besonders die Teilnehmer\*innen der GD und der Fragebogenerhebungen aus BiAI+II sehen sich selbst als sehr aktiv, was bedeutet, dass Nichtaktive und Einsame mit diesen Erhebungen nicht erreicht werden konnten. Die Interviews mit LWEXP konnten hier z.T. ansetzen, da auch Alleinstehende und wenig Aktive erreicht werden konnten. Trotzdem bleibt das Problem der sozialen Erwünschtheit bestehen: Auch weniger rege Ältere stellen sich gerne als aktiv dar.

Für die Reichweite von Bildungsangeboten haben die Männer in der GD ein Fazit geschlossen, welches sich auch auf die Teilnahme an Studien übertragen lässt:

TN\_B: Solche Leute kriegst du//sowieso nicht rein.

TN\_D: Die kriegst du//die kriegst du sowieso nicht mehr zur Bildung. Die haben auch keine anderen Interessen außer das, da sitzen irgendwo und das ist natürlich ganz bitter aber ... [...]

TN\_A: Entweder du bist es gewohnt oder nicht gewohnt. So ist das.

### Ausblick

Ziel der Projekte BiAI+II war ein Stadt-Land-Vergleich der Bildungsbedürfnisse und -barrieren Älterer, um sowohl einen bestehenden Forschungsbedarf zu decken als auch den Kommunen in ST sowie Bildungsanbietern Informationen darüber liefern zu können, welche Bildungsbedürfnisse Menschen im Ruhestand tatsächlich haben und wo Angebote ansetzen müssen, um diesen zu entsprechen und Barrieren zu überwinden sowie die bislang zurückgezogen Lebenden zu aktivieren. Festzuhalten ist, dass Personen im Ruhestand, die im ländlichen LK MSH leben, zum einen ein am konkreten Nutzen, zum anderen ein am Spaß ausgerichtetes Bildungsbedürfnis haben. Barrieren zur Erfüllung dieser Bedürfnisse sind einerseits die eigene Bequemlichkeit, andererseits die Entfernung zum nächsten Lernangebot. Hier sollten bestehende Angebote wie der ServiceBus oder Rufbus ausgebaut und besser bekannt gemacht werden. Einigen Älteren fehlt es schlicht an Gelegenheiten auf Grund familiärer Verpflichtungen oder an Personen, die sie im Lernprozess unterstützen. Dies könnte durch Austauschprogramme passieren, in welchen Jüngere Ältere z. B. bei der Techniknutzung unterstützen oder wo sich Ältere von Peer zu Peer helfen. In informeller Runde und regelmäßigem Beisammensein mit vertrauten Personen könnte die Scham vor der eigenen Unkenntnis genommen werden. Denn besonders wichtig für die Bildung Älterer ist ihre persönliche Erfahrungswelt. Da diese sich besonders auf dem Land verändert, „weil keiner mehr dazu kommt“, werden hier auch Chancen auf Bildung weniger, weshalb Anbieter und Politik

**Schwerpunkt** Kommunales Bildungsmonitoring

gefordert sind, diesen Raum für Jung und Alt zu gestalten. Dies kann im ländlichen Raum vor allem durch Vereinsförderung geschehen und seitens der Anbieter durch aufsuchende Angebote. Dafür könnten z. B. Dorfgemeinschaftshäuser genutzt werden. Angebote müssten auch auf den Wunsch nach Austausch und Kommunikation eingehen und darüber die Wissensvermittlung gestalten, was z. T. bereits von Einrichtungen gemacht wird. Besonders Vorbehalte gegenüber der VHS könnten so besser abgebaut werden. Der finanzielle Aspekt spielt ebenfalls eine Rolle. So sollten vermeintlich teure Kursgebühren besser als Stundenpreise gelistet und es Teilnehmer\*innen ermöglicht werden, Beiträge in Raten zu zahlen. Für einen gewünschten, aber noch selten stattfindenden Austausch mit Jüngeren wäre es wichtig, auch diese als Zielgruppe anzusprechen. Weitere Forschung sollte hier ansetzen, um herauszufinden, was Jüngere zur Teilnahme an intergenerationellen Zusammenkünften bewegt und in welcher Form sie sich dies wünschen. Abschließend kann die Forschungsfrage damit beantwortet werden, dass Menschen im Ruhestand in der ländlichen Region des LK MSH im Gegensatz zu älteren Magdeburger Bürger\*innen besonders naturverbunden sind, ihnen Gesellschaft und Kommunikation

besonders wichtig sind und sich ihre Bildungsbedürfnisse auch danach ausrichten. Die Strukturierung des Tages durch das Wahrnehmen von Bildungsangeboten spielt in der Stadt eine größere Rolle. Der Nutzen für den Alltag und für Hobbies steht jedoch sowohl in der Stadt, als auch auf dem Land im Vordergrund, womit sowohl instrumentelle als auch expressive Bedürfnisse abgedeckt sind. Die größere Zahl an institutionellen Bildungsangeboten in der Stadt und Zugangsbarrieren auf dem Land in Form fehlender Verkehrsinfrastruktur bedeutet nicht, dass Bildung auf dem Land weniger wichtig ist. Sie findet nur vermehrt in informellen Settings statt.

- 1 Hierzu wurde die Allgemeine Selbstwirksamkeitskurzsкала (ASKU) verwendet, welche mit drei Items die Erwartung misst, ob mit den eigenen Kompetenzen die erhofften Ziele erreicht werden können (Beierlein, Kemper, Kovaleva et al. 2013).
- 2 Unter Selbststudium werden Lernsituationen verstanden, in denen das Individuum autodidaktisch lernt, z. B. durch Ausprobieren, Lesen oder Online-Kurse.

**Literatur**

- Betz, S., Müller, B., Beckmann, K. J. & Hüttl, R. F. (2009): *Altern in Gemeinde und Region* (Altern in Deutschland, 367 = Bd. 103). Halle/S.: Dt. Akad. der Naturforscher Leopoldina; Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
- Beierlein, C., Kemper, C. J., Kovaleva, A. & Rammstedt, B. (2013): Kurzsкала zur Erfassung allgemeiner Selbstwirksamkeitserwartungen (ASKU). *methoden, daten, analysen*, 7 (2), 251–278.
- Böhme, G. (2001): *Studium im Alter. Handbuch Bildung im 3. Lebensalter*. Frankfurt: Societäts-Verl.
- Fleige, M. (2013): Weiterbildung im Sozialraum. Kategorien für die Modellierung sozialräumlicher Bildungspartizipation in erwachsenen-didaktischer Perspektive. *DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung* (3).
- Flick, U. (2008): *Triangulation. Eine Einführung* (Qualitative Sozialforschung, Bd. 12, 2. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Friebe, J. (2010): Exklusion und Inklusion älterer Menschen in Weiterbildung und Gesellschaft. In M. Kronauer (Hrsg.), *Inklusion und Weiterbildung. Reflexionen zur gesellschaftlichen Teilhabe in der Gegenwart* (Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung, S. 141–184). Bielefeld: Bertelsmann.
- Hiemstra, R. (1976): OLDER ADULT LEARNING. INSTRUMENTAL AND EXPRESSIVE CATEGORIES. *Educational Gerontology*, 1 (3), 227–236.
- Kolland, F. (2008): Lernbedürfnisse, Lernarrangements und Effekte des Lernens im Alter. In K. Auer, U. Karl, H. G. Homfeldt & J. Schulze-Krüdener (Hrsg.), *Ältere und alte Menschen* (Basiswissen soziale Arbeit, Lebensalter und soziale Arbeit; Bd. 6, S. 174–186). Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren.
- Kolland, F. (2014): Bildungsaktivitäten im Alter: Lernkulturen und Lernbeteiligung auf dem Prüfstand. In A. Amann & F. Kolland (Hrsg.), *Das erzwungene Paradies des Alters? Weitere Fragen an eine Kritische Gerontologie* (Alter(n) und Gesellschaft, 2. Aufl., S. 231–254). Wiesbaden: Springer VS.
- Kuckartz, U. (2017): Datenanalyse in der Mixed-Methods-Forschung. *KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 69 (S2), 157–183.
- Land Sachsen-Anhalt (2017): *Demografie in Sachsen-Anhalt*.
- Miesen, V. (2015): Lebenslanges Lernen aus der Perspektive kritischer Geragogik. *Zeitschrift für Sozialpädagogik*, 13 (1), 31–47.
- Schweppes, C. (2000): Alter(n), Region und Bildung. In S. Becker, L. Veelken & K. P. Wallraven (Hrsg.), *Handbuch Altenbildung. Theorien und Konzepte für Gegenwart und Zukunft* (S. 423–434). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Stamann, C., Janssen, M. & Schreier, M. (2016): Qualitative Inhaltsanalyse – Versuch einer Begriffsbestimmung und Systematisierung. *Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research*, Vol 17, No 3 (2016).
- Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt: *6. Bevölkerungsprognose. Geordnet nach Kreisen*.
- Stubbe, M. & Bethmann, A. (2017): *Bildung und Lernen im Alter. Eine Befragung der Bürgerinnen und Bürger Magdeburg* (Amt für Statistik der Landeshauptstadt Magdeburg, Hrsg.). Magdeburg (Abschließender Projektbericht).
- Tippelt, R., Schmidt, B., Schnurr, S., Sinner, S. & Theisen, C. (Hrsg.). (2009): *Bildung Älterer: Chancen im demografischen Wandel*. Bielefeld: Bertelsmann.
- Wahl, H.-W. (2015): Einführung: Beobachtungen und Überlegungen zur sozialgerontologischen Forschung in ländlichen Räumen. In U. Fachinger & H. Künemund (Hrsg.), *Gerontologie und ländlicher Raum. Lebensbedingungen, Veränderungsprozesse und Gestaltungsmöglichkeiten* (Vechtaer Beiträge zur Gerontologie, S. 17–24). Wiesbaden: Springer VS.
- Weber, S. (2013): Was Hänchen nicht lernte, lernt Hans immer noch? *Sozial Extra*, 37 (3–4), 39–41.



